

ImageHattingen

MONATSMAGAZIN FÜR HATTINGEN UND UMGEBUNG

www.kamk.de



Motiv aus Jahreskalender 2018 „Elfringhauser Schweiz“, Foto: Uli Auffermann

Werben im Image

Hattingen

Verteilung ca. **23.500** im Kerngebiet

Witten

Verteilung ca. **20.000** im Kerngebiet

Verteilung ca. **16.500** im Kerngebiet

Sprockhövel

A

Verteilung ca. **30.000** im Kerngebiet

B

Verteilung ca. **20.000** im Kerngebiet

C



Image-Magazine seit 2003

Bis zu

90.000 Magazine

direkt in die Briefkästen!

Ihre Anzeigen-Hotline:

☎ 0 23 02 / 98 38 98-0

uk@kamk.de • www.kamk.de



Liebe Leser,

lügen macht man ja nicht. Aber – wenn wir ehrlich zu uns sind – lügen wir jeden Tag. Es sind meist Kleinigkeiten, die das Leben erleichtern. Beispielsweise hat man seinen Lieben versprochen, am Sonntag mit ihnen auszugehen. Ein Spaziergang ins Grüne steht häufig an, und man hat überhaupt keine Lust, sich durch irgendein grünes Gestrüpp zu schleppen, um am Ende mit erschöpften Beinen in einem Ausflugslokal zu landen. Dort erwarteten einen meist Kaffee und Kuchen. Was nun? Mitgehen und sich ärgern? Das ginge. Viel schöner wäre es aber, das Bundesligaspiel zu kucken. Mittlerweile spielen die Kickerprofis fast rund um die Uhr, was ein Ergebnis der lockenden Werbeeinnahmen ist. Aber kilometerlanges Hetzen durch irgendeinen Wald erleiden? Dann helfen Ausreden. Die neuen Schuhe drücken, oder es nützt der Blick auf den Pollenkalender. Da schwebt doch was rum, was auf die Nasenschleimhäute geht! Das wird aber nichts mehr nützen, wenn Dr. med. Willi Martmöller ins Spiel gebracht wird. Der hat sich nämlich einem Lügendetektor-Selbsttest unterzogen. Was dabei herausgekommen ist, lesen Sie in dieser Ausgabe. Und dann das noch: über neue Autos, einen Freispruch am Landgericht, Zusennerinnen und über bequeme Kunst, die anders geht.



Thomas Dell



Pflegeschüler spenden Päckchen

Schüler des Fachseminars für Altenpflege an der Augusta-Akademie haben zum Jahresausklang über 60 große Pakete gepackt und sie anschließend persönlich bei der Hauptstelle der Bochumer Tafel in der Laubenstraße abgegeben. Natürlich dankten und freuten sich nicht nur die ehrenamtlichen Helfer der Tafel über diese Aktion.

Spielraum-Preis für Rackerwerk

Im LWL-Industriemuseum ausgezeichnet

Große Freude im Team der Henrichshütte Hattingen: Der Spielplatz „Rackerwerk“ im Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wurde mit dem „Deutschen Spielraum-Preis 2017“ ausgezeichnet. Zum zwölften Mal hatte die „Stadt und Raum Messe und Medien GmbH“ einen Preis für innovative Spielräume ausgelobt, diesmal konnten sich „Themenspielplätze“ bewerben. Von den 75 Wettbewerbsbeiträgen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland wurden 18 Projekte belobigt. Gespannt erwarteten Landschaftsarchitektin Birgit Diermann und Birthe Malach-Mlynczak (Emsland Spielgeräte) sowie Museumsleiter Robert Laube die Laudatio und das damit verbundene Ranking. Das „Rackerwerk“ des LWL führt die Liste der drei Hauptpreise im ersten Rang an. „Es scheppert und staubt im Rackerwerk“, sagte Laudatorin Tamara Hernandez vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Sie begründete die Entscheidung der Jury so: „Der Museums- oder Eisenhüttenspielplatz Rackerwerk in Hattingen ist ein Abenteuerort und ein Lernort zur Eisen- und Stahlproduktion. Ein Lernort ohne pädagogischen Zeigefinger, der die Grenzen zwischen Arbeit und Spiel mit leichter Hand auflöst. Die An- und Einbindung in die vorhandene Topografie und die rund zwölf Meter höher gelegene Bunker-ebene sind überzeugend und gestalterisch mutig gelungen.“



damit verbundene Ranking. Das „Rackerwerk“ des LWL führt die Liste der drei Hauptpreise im ersten Rang an. „Es scheppert und staubt im Rackerwerk“, sagte Laudatorin Tamara Hernandez vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Sie begründete die Entscheidung der Jury so: „Der Museums- oder Eisenhüttenspielplatz Rackerwerk in Hattingen ist ein Abenteuerort und ein Lernort zur Eisen- und Stahlproduktion. Ein Lernort ohne pädagogischen Zeigefinger, der die Grenzen zwischen Arbeit und Spiel mit leichter Hand auflöst. Die An- und Einbindung in die vorhandene Topografie und die rund zwölf Meter höher gelegene Bunker-ebene sind überzeugend und gestalterisch mutig gelungen.“

i Dieser Image-Ausgabe ist eine Beilage des Restaurants Tapas Puesta del Sol beigelegt. Wir bitten um Beachtung.

Wohnungslosenhilfe: Zahl obdachloser Menschen größer

Die „BAG Wohnungslosenhilfe“ (BAG W) hat ihre aktuelle Schätzung zur Zahl der wohnungslosen Menschen in Deutschland vorgelegt: In 2016 waren demnach etwa 860000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung – seit 2014 ist dies ein Anstieg um 150 Prozent. In Hattingen haben sich im Jahr 2016 452 Menschen an die Wohnungslosenhilfe der Diakonie Mark-Ruhr gewandt.

„Wir sprechen in diesem Zusammenhang von Wohnungsnotfällen“, so Birgit Land, Leiterin der Wohnungslosenhilfe. Nicht jeder, der sich an die Beratungsstelle der Diakonie Mark-Ruhr wende, sei auch unmittelbar obdachlos. „Aber wir erleben in Hattingen ganz aktuell einen schon fast sprunghaft zu nennenden Anstieg von obdachlosen Menschen, die notuntergebracht werden.“

Aktuell sind es 20, und wir befürchten, dass es sich hierbei nicht nur um einen kurzfristigen Trend handelt.“ Dies sei unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass private Unterkunftsmöglichkeiten bei Verwandten und Bekannten immer seltener zur Verfügung stehen würden oder ausgereizt seien.



Eingang zum „Hüttenkino“

Foto: LWL

24. Jan., 20 Uhr

Beim Kino-Abend am Mittwoch, 24. Januar, 19 Uhr, zeigt das LWL-Industriemuseum den Science-Fiction Klassiker „Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt“ von Regisseur Ridley Scott. **Veranstaltungsort:** LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen, Werksstraße 31-33, 45527 Hattingen, www.lwl-industriemuseum.de

Terminmanagement mit Informationen verknüpft

Umfangreiche Informationen rund um den Start ins Berufsleben und den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, die Aus- und Weiterbildung sowie die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit mit Kindern und zu pflegenden Angehörigen liefert ein Familienkalender, den das Netzwerk W(iedereinstieg) Ennepe-Ruhr auch für 2018 kostenfrei anbietet.

„Der Kalender ist seit der ersten Auflage vor vier Jahren ein wichtiger Baustein für unsere Öffentlichkeitsarbeit. Auf insgesamt zwölf Monatsblättern und fünf weiteren Seiten finden sich viele Angaben und Ansprechpersonen, die sonst auf einzelnen Plakaten oder Flyern verteilt sind“, sagte Netzwerk Koordinatorin Christa Beermann. Mit Unterstützung des Jobcenters EN, des Landes und der EU konnten 12.000 Exemplare gedruckt werden. Um die Termine von Klein und Groß zwischen Januar und Dezember 2018 im Blick zu behalten, bietet jedes Monatsblatt fünf Spalten. „Ob Arztbesuch oder Bewerbungsgespräch, Arbeiten in der Schule oder private Feiern – Tag für Tag ist eine Vielzahl von Einträgen möglich. An der einen oder anderen Stelle haben wir aber auch schon Vormerkenswertes eindrucken lassen“, verraten Petra Bedow und Christel Hofschroer, Gleichstellungsbeauftragte der Kreisverwaltung und der Stadt Gevelsberg.

Gemeldete Traditionsveranstaltungen

Berücksichtigt wurden beispielsweise von den kreisangehörigen Städten gemeldete Traditionsveranstaltungen, Angebote rund um Ausbildung und Weiterbildung sowie Feiertage und Ferientermine. Alle drei Monate liefert jeweils eine Seite umfassende Hinweise, die auf die Anforderungen der Zielgruppe, also die von Familien zugeschnitten sind. Im Blick haben die Macherinnen dabei insbesondere Ein-Eltern-Familien sowie Wiedereinsteigerinnen und arbeitssuchende Frauen. Erstmals gibt's eine Online-Version unter www.arbeiten-leben-pflegen.de im Bereich „Netzwerk W/Familien Navi“ zu finden.

Ihr Pilates Studio in Witten

Federleicht Pilates Studio

- Kurse • Workshops
- Personal-Training



Anfängerkurse:
Mo. 17 Uhr, Di. 19.20 Uhr,
Mi. 17.45 Uhr, Do. 19.20 Uhr

Astrid Möller · Im Hammertal 85 · 58456 Witten
Fon 0163.770 30 07 · www.federleicht-pilatesstudio.de

24h Betreuung & Pflege Daheim statt Heim

PROMEDICA PLUS



Ihr Ansprechpartner vor Ort:
Daniela Thiel

PROMEDICA PLUS Ennepe-Ruhr-Nord
Postfach 3104 | 58422 Witten-Herbede
Tel. +49 2302 17 90 259
ennepe-ruhr-nord@promedicaplus.de
www.promedicaplus.de/ennepe-ruhr-nord

Wir für Sie vor Ort ...

Gewinnen Sie 30 Euro



Reformhaus B. Stöcker
Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr · Sa. 9.00-13.30 Uhr
Welperstraße 2 · 45525 Hattingen
☎ 0 23 24 / 2 49 79
Wir liefern aus.
www.reformhaus-stoecker.de

1 Auf dieser Seite finden Sie Kleinanzeigen, die alle mit Zahlen versehen sind. Bei drei dieser Anzeigen haben wir außerdem ein kleines Glückskleeblatt versteckt. Merken Sie sich die drei Zahlen derjenigen Anzeigen, die mit einem Kleeblatt gekennzeichnet sind. Diese drei Zahlen und Ihren Absender (E-Mail-Adresse oder/und Telefonnummer nicht vergessen) schicken Sie per Postkarte ausreichend frankiert an die **Image-Redaktion, Thiestraße 7, 58456 Witten** oder einfach per E-Mail an sb@kamk.de mit dem **Stichwort „Preisrätsel Hattingen“**. **Einsendeschluss** ist der 26.01.2018. Teilnahmeberechtigt sind alle über 18 Jahren mit Ausnahme der Mitarbeiter des „Image“-Magazins und deren Angehörige. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Der Gewinner



des 30-Euro-Preises wird per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt.

Glücksklee-Gewinnspiel Dezember 2017 (Ausgabe 1)

Die Gewinner von jeweils 30€ sind: Doris Schneider und Iris Stegeman-Leweringhaus, Witten; Melanie Damm, Sprockhövel und Christiane Gille aus Hattingen. Image sagt herzlichen Glückwunsch.

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU GMBH
MEISTER GÄRTEN RAHM
Gartenservice rund ums Jahr
AM WALZWERK 7 · 45527 HATTINGEN
☎ 0 23 24 - 6 86 79 56
WWW.GARTENBAU-RAHM.DE

eins//sechs werbeagentur
Ihr Weg zu einer Top-Webseite:
einssechs.de/webseite
Thiestraße 7, 58456 Witten
☎ 02302 98183-10

DUO Optik & Akustik
Das Hattinger Haus für Sehen und Hören
• Brillen
• Sonnenbrillen
• Contactlinsen
• Hörgeräte
Untermarkt 4-8 (Neben dem Alten Rathaus)
45525 Hattingen · Tel.: 0 23 24 - 92 08 0
www.duo-optik-akustik.de

RENAULT Passion for life
Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.
Heinrich Kost
Renault Vertragspartner
Hufeisenstraße 9 · 45525 Hattingen
Tel. 02324 27001 · www.renault-kost.de

Keine Angst: Senioren verteidigen sich mit Wort und Tat

Dabei kommt es nicht auf Muskelkraft an - entscheidend sind Wissen und Ausweichtechnik

Alle kennen das: Das Gefühl der subjektiven Unsicherheit oder Angst. Vor allem dann, wenn es draußen dunkel oder man recht einsam unterwegs ist - gerade ältere Menschen wissen dann oft nicht, wie sie sich verhalten sollen. Jürgen Siepermann von der Stadt Hattingen, Fachbereich Soziales und Wohnen, ist seit langer Zeit mit Martin Schmalenberg zum Thema Selbstverteidigung für Senioren unterwegs. Die beiden demonstrieren, wie sich gerade ältere Menschen in Wort und Tat verhalten sollten.

„Am Anfang steht das Wort. Man sollte immer versuchen, sich deeskalierend zu verhalten“, erklärt Martin Schmalenberg. „Wenn mich jemand anmacht, ich solle im Bus aufstehen - dann kann ich das tun und mir einen anderen Platz suchen. Ich muss da nicht stur den Helden spielen, denn so kann ich die Situation sofort entschärfen. Oder mir sagt jemand, dass ich total besch... aussehe. Dann rege ich mich nicht auf, sondern antworte demjenigen, ich hätte das morgens beim Blick in den Spiegel auch festgestellt. Diese Antwort überrascht und nimmt dem Gegner nicht selten den Wind aus den Segeln. Wenn ich zu meiner Wohnung gehe, dann halte ich den Haustürschlüssel in der Hand und fange nicht an, in der Tasche nach ihm zu suchen, wenn ich schon still vor der Türe stehe. Wenn ich unterwegs bin, dann habe ich zwei Geldbörsen dabei - damit ich im



Jürgen Siepermann (rechts im Bild) von der Stadt Hattingen demonstriert einem Teilnehmer, was er machen soll, wenn er angegriffen wird. Wichtig, so Siepermann, sei es, sich dann nicht erst fragen zu müssen: „Was habe ich nochmal gelernt? Wie war das gleich?“ Das dauert alles viel zu lange. Foto: Pielorz

Notfall eine abgeben kann, in der nur wenig Geldstücke sind. Wenn eine Tür hinter mir automatisch langsam ins Schloss fällt, dann warte ich und ziehe sie selbst zu - damit eben nicht unbeobachtet jemand hinter mir mit ins Haus kommen kann.“

Martin Schmalenberg kennt jede Menge solcher Tricks, die sich als höchst praktisch erwiesen haben. Hinzu kommen Reaktionen, die auch ältere Menschen mit etwas Übung umsetzen können. Hier ist dann Jürgen Siepermann gefragt.

„Wenn ein Angreifer zuschlagen will, geht man zur Seite, damit der Schlag ins Leere geht. Wenn man am Arm festgehalten wird, bewegt man sich in eine andere Richtung. Man bleibt auf keinen Fall stehen, sondern bleibt um den Angreifer herum in Bewegung. Darauf konzentriert man sich, nicht auf Techniken, die man vielleicht irgendwann gelernt hat. Durch Bewegung und ständig wechselnde Richtungen kann man auch auf engem Raum viel erreichen. Und es kostet keine Körperkraft, die ältere Menschen in der Regel ja gar nicht mehr in dem Umfang haben“, sagt Jürgen Siepermann.

Diese alte Selbstverteidigungsform kommt aus dem Tai Chi und hat zum Ziel, den Gegner zu kontrollieren.

„Erstes Ziel ist immer, sich nicht anfassen zu lassen. Wenn man das nicht vermeiden konnte, muss man um den Gegner herum immer in Bewegung bleiben. Ein Gegner kann darin kein System erkennen, weil es auch keines gibt. Wir wollen abwehren und umlenken.“

Um das umsetzen zu können, braucht man allerdings etwas

Übung und Wissen. Deshalb gibt es für Senioren einmal im Monat (jeweils am letzten Samstag) ab 11 Uhr in der Alten Berger Schule, Am Brunnen 27, in Oberstüter einen Kurs, um das zu erlernen. Nächster Termin ist Samstag, 27. Januar!

„Wir machen das schon seit vielen Jahren, sind bestimmt schon neun Jahre“, so die Kursleiter. „Wir versuchen den Teilnehmern zu vermitteln, dass sie zum einen Gewohnheiten ändern müssen, weil manches vielleicht nicht so gut ist, und zum anderen müssen sie einige Bewegungen und Abläufe lernen, die regelmäßig geübt werden wollen. Wir können uns diese Inhalte auch zentraler in Hattingen vorstellen, vielleicht sogar zweimal im Monat.“

Während Martin Schmalenberg eher von Techniken wie Krav Maga und Kung Fu kommt, hat Jürgen Siepermann eine Neigung zu Tai Chi und Kendo. *anja*

● **Kontakt: Jürgen Siepermann, Stadt Hattingen, Seniorenbüro, Telefon 02324/204-5511; E-Mail j.siepermann@hattingen.de; Martin Schmalenberg, E-Mail mskampfkunst@live.de.**



Martin Schmalenberg (links) und Jürgen Siepermann zeigen, wie es geht. Entscheidend für Senioren ist es, keinen großen Kraftaufwand zu benötigen und auch schon einmal in die Trickkiste zu greifen. Foto: Pielorz

Die richtige Schultasche

Endlich in die Schule gehen dürfen! Das ist für Kinder ein wichtiger Schritt und ein großes Lebensereignis. Der Schulranzen ist dabei das deutlichste Symbol, dass man jetzt auch schon zu „den Großen“ gehört.

Deswegen sollten Eltern ganz genau hinschauen, was Sie kaufen. Auch wenn es vielleicht schwer fällt, lassen Sie sich nicht von aktuellen Mustern ablenken. Dinos, Rennwagen, Pferde oder Feen werden Ihren Kindern sicher das Leuchten in die Augen zaubern, doch es gibt auch andere wichtige Kriterien, die Sie beachten sollten: für die Sicherheit Ihres Kindes, aber auch um gesundheitlichen Problemen mit Langzeitfolgen vorzubeugen.

Inzwischen legt eine Norm fest, wie ein rundum sicherer Schulranzen auszusehen hat: die Norm DIN 58124. Demnach müssen mindestens 10 Prozent der Rück- und Seitenflächen retroreflektieren, also das Licht der Scheinwerfer bei Dunkelheit zurückwerfen. Weitere 20 Prozent müssen nach der Norm auch am Tag fluoreszieren. Meist sind dafür kontrastreiche, orangefarbene oder gelbe Flächen mit hoher Leuchtkraft vorgesehen.

Der Schulranzen muss Ihrem Kind ideal passen. Deshalb sollten Sie es auf jeden Fall mitnehmen, wenn Sie den Schulranzen kaufen. Da der Schulranzen Sommer wie Winter perfekt sitzen muss, sollte Ihr Kind den Ranzen mit und ohne Jacke testen.

- **Schließt der Schulranzen bündig mit den Schultern ab?**
- **Hat Ihr Kind genügend Bewegungsfreiheit, auch mit dem Kopf?**
- **Scheuern, drücken oder schneiden die Schultergurte ein?**
- **Lassen sich die Schultergurte leicht verstellen?**

Sie sollten Ihrem Kind bei aller Sorgfalt auch Entscheidungsfreiheit lassen. Schließlich trägt Ihr Kind den Schulranzen täglich und nicht Sie. Er sollte dem Erstklässler also auf jeden Fall gefallen. So gehen Sie

Dr.med. Thomas Schröder
Vormholzer Str. 13
58456 Witten
Tel. 02302-79804

Frauenarztpraxis

Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Kassenpraxis
Privatpraxis
ambul. Operationen

**Neu: Sprechstunde
auch samstags von 9-11 Uhr**

**Terminvereinbarung
auch Online**

Weitere Informationen über unsere Homepage
www.dr-schroeder-witten.de oder den QR-Code



**Gute Verkehrsanbindung, kostenlose Parkplätze
und barrierefreier Zugang zur Praxis**

außerdem sicher, dass Ihr Kind den Ranzen gerne aufsetzt und damit sorgfältiger umgeht. Achten Sie ebenfalls auf das Gewicht! „Ein hohes Ranzengewicht führt beim normalen Tragen des Tornisters zu einer deutlichen Vorneigung des Rumpfes und der Halswirbelsäule mit dem Kopf“, erklärt der Orthopäde Patrik Reize. Als Faustregel gilt deshalb: Der gefüllte Schulranzen darf zehn Prozent des Körpergewichts Ihres Kindes nicht übersteigen. *Quelle: Familie.de*

3. Februar 2018

9.00 - 16.00 Uhr

Tornister Tag

Storchmanns Tornister Tag bei Ihrer
Auto Familie Kogelheide in Witten-Herbede

Markentornister für i-Männchen & Schulwechsler

Herzlich Willkommen sagen wir
zu Dir, liebes Vorschulkind &
lieber Schulwechsler!

Rund-um-Service:
Markentornister, qualifizierte
Beratung und Komplett-
Angebote zu Sonderpreisen!

Spiel- / Spaß Stationen:

- Nürnberger Kindervorsorge
- DLRG Herbede
- Feuerwehr Herbede
- Ergotherapie Fantasia
- Volksbank Sprockhövel
- Novitas Krankenkasse
- Verkehrswacht Witten

Scout

ergobag

McNeill

DERDIEB

4YOU
THE ORIGINAL

Satch
by ergobag

kogelheide
Willkommen in der Auto Familie.



Kogelheide GmbH - Wittener Straße 106 - 58456 Witten-Herbede
Fon (02302) 970 200 - www.kogelheide.de

Storchmann

Schul- und Schreibbedarf + Buchhandlung
Meesmannstraße 47 - 58456 Witten - 02302/9175040 - www.storchmann.de



Noch reichlich Schnäppchen machen

Gibt es ein Einkaufsleben kurz nach Neujahr? Sind nicht die Ressourcen vorerst verbraucht und man kann sich nur noch auf den Erwerb von Grundnahrungsmitteln beschränken? Nein. Es gibt auch für den erschöpften Geldbeutel noch Möglichkeiten. Man kann zum Beispiel in Sprockhövel etliche Schnäppchen machen.



Foto: Mona Lisa bei Interchic/Gütersloh/akz-o

Seiner Wohnung Gutes antun

Wir tun viel für unser Äußeres. In Drogerien und Kaufhäusern gibt's meterlange Regale mit Salben, Pasten und Wässerchen. Ähnlich Gutes kann man seiner Wohnung auch „antun“. Ein neuer Teppich, neue Gardinen oder schicke Accessoires wirken Wunder – Kosmetik auch fürs Haus eben.

Lose fallende Jacken und schmale Hosen, frech kombiniert

Highlight der Winter-Kollektion sind Sneaker und Schnürstiefeletten mit modernem Filzkragen

Stilvoll durch die kalte Jahreszeit mit der Winter-Kollektion von Rieker: Modebewusste Damen und Herren freuen sich über das trendige urbane Design, und zusätzlich werden dank der Antistresseigenschaften auch die Füße optimal verwöhnt.

Unangefochtenes Highlight der Winter-Kollektion sind **Sneaker und Schnürstiefeletten mit modernem Filzkragen** und markanten Profilböden. Moderne Boots in angesagter Chelsea-Optik und aktueller Krepptsohlen-Optik verleihen jedem Outfit das gewisse Etwas. Spannende Kontraste setzen stilsichere Damen mit Schnürboots in zartem Rosa. Elegante Stiefel und dazu passende Taschen mit angesagten Patchworks betonen den unverwechselbaren, trendigen Winterlook. Abgerundet wird die Kollektion im Winter durch modische Stiefel in einem angenehmen, markanten Braun. Herren tragen in diesem Winter moderne, knöchel-

hohe Schuhe. Diese sorgen mit dem Höchstmaß an Flexibilität für 100 Prozent Wohlfühl-Erlebnis. Die angesagten Schnürboots der aktuellen Kollektion wirken mit dem dunklen Grundton elegant und leger gleichermaßen. Mit der neuen „Fashion by Rieker“-Schuhkollektion legen Damen und Herren im Winter einen modisch gelungenen Auftritt mit Wohlfühl-Faktor hin – selbst wenn die Temperatur mal unter die 0-Grad-Marke fällt. **Im Winter zeigt die Mode** von „Mona Lisa“ einen sportlich-schicken Look. Sie ist lässig, bequem und kann mit vielen Tops bis hin zum Long-Shirt, lose fallenden Jacken und schmalen Hosen frech und frisch kombiniert werden. Kapuzenjacken sind ein großes Thema. Bei den Mustern fallen die schönen Drucke und besonders die abstrakten grafischen Dessins auf. Die Farben zeigen interessante Kombinationen von verschiedenen Grautönen kombiniert mit Kontrastfarben. Einfach eine perfekte und attraktive Mode auch für Frauen mit etwas größeren Größen. spp-o/akz-o



Unangefochtenes Highlight der Winter-Kollektion sind Sneaker und Schnürstiefeletten mit modernem Filzkragen und markanten Profilböden. Foto: Rieker/akz-o



Modebewusste Damen und Herren freuen sich über das trendige urbane Design. Foto: Foto: Rieker/akz-o



Fotos: Mona Lisa bei Interchic/Gütersloh/akz-o

GELLER

hat reduziert Es lohnt sich



Schuhmode GELLER

45289 E.-Burgaltendorf
Alte Hauptstraße 23
☎ 0201 - 54506970

... wo Markenschuhe
preiswert sind!!

Niedersprockhövel
Gutenbergstraße 2
☎ 02324 - 686790

Die Männer holen auf

Man sagt Frauen nach, ihre Schuhschränke könnten nicht groß genug sein. Das stimmt meist, Schuhexperten haben schon Exemplare gigantischen Ausmaßes vermessen. Aber die Männer holen auf. Vorbei ist die Zeit, wo der Mann zur Zwei-Paar-Lösung tendiert: eins für die kalte, eins für die warme Jahreszeit. Und erst dann zum Händler, wenn ein Paar unrettbar ausgelatscht ist. Heute sieht man Paare gemeinsam bummeln. Auf geht's.

Farblos muss es nicht sein

Wir Erwachsenen tun viel für unser Äußeres. Hauptsache warm – vor allem in dieser Jahreszeit? Das ist richtig. Aber öde und farblos muss das nicht aussehen. Schicke Sachen müssen nicht teurer sein als welche, die nur ihren Zweck erfüllen.



Eles

Goldschmuck & Uhren

Gelinde 5 · 45525 Hattingen · ☎ 02324-5915145

Ausgesuchte
Uhrenmodelle von
**Guess +
Michael Kors**
... **30%** ...

(solange der Vorrat reicht)



Bjarne, Linea, Noemi, Mila und Emma - sie gehören zu den 32 Sternsängern von St. Peter und Paul Hattingen. Viele Menschen in der Pfarrei freuen sich Jahr für Jahr darauf, „Casper“, „Melchior“ und „Balthasar“ zuhause zu empfangen und sich Gottes Segen für das Jahr 2018 zusprechen zu lassen. Der Brauch der Sternsinger hat seinen Ursprung in der Erwähnung der Sterndeuter in der Bibel (Mt 2,1). Schon im 6. Jahrhundert wurden aufgrund der drei Weihgaben Gold, Weihrauch und Myrrhe (Mt 2,11) sowie des Bezuges auf Psalm 72 drei Personen vermutet. Aus diesen wurden im 8. Jahrhundert Könige mit den Namen Caspar, Melchior und Balthasar. Erstmals lässt sich der Brauch des Sternsängens im 16. Jahrhundert urkundlich nachweisen. Die Sternsinger schreiben die drei Buchstaben C+M+B zusammen mit der Jahreszahl (z.B.: 20 C+M+B 16) an den Haustürrahmen der Häuser. Es bedeutet „Christus Mansionem Benedicat“ (Christus segne dieses Haus). In Hattingen laufen evangelische, katholische und sogar ein muslimisches Kind gemeinsam. Foto: Pielorz

Sternsinger-Aktion 2018: Gemeinsam gegen Kinderarbeit

In St. Peter und Paul laufen evangelische, katholische und ein muslimisches Kind gemeinsam

Mit ihrem Motto für 2018 „Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“ machen die Sternsinger auf Unrecht ausbeuterischer Kinderarbeit aufmerksam. Weltweit arbeiten 168 Millionen Kinder und Jugendliche. Die weitaus meisten tun das nicht freiwillig, viele werden ausgebeutet und missbraucht. Allein in Indien, dem Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2018, arbeiten rund 60 Millionen Kinder.

Im Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ finden sich viele Infos zum aktuellen Thema - zum Beispiel diese Geschichte: „Der beißende Geruch von Kerosin steigt einem schon vor der Tür in die Nase. In einem dunklen Raum sitzt Neetu (8) im Schneidersitz vor einer Flamme. Von fünf Uhr morgens bis acht Uhr abends schmelzt sie zusammen mit ihrer Familie bunte Glasringe – rote, blaue, grüne. Bis zu 15.000 Armreifen fertigen sie täglich in Ak-

kordarbeit. Nur mittags machen sie eine kurze Pause. Nach dem Tod des Vaters vor sieben Monaten hat Neetu seinen Arbeitsplatz eingenommen. „Die Arbeit hat ihn krank gemacht und zum Schluss konnte er nicht mehr atmen“, erzählt das Mädchen traurig. Auch Neetu und ihre Geschwister macht die Arbeit krank. „Jeden Tag wird mir schlecht. Ich bekomme Kopfschmerzen und muss dauernd husten“, sagt die Achtjährige.

Es ist ein Teufelskreis: Um Medikamente für den kranken Vater zu kaufen, musste die Familie Geld leihen. Das muss sie nun samt horrender Zinsen zurückzahlen. Neetus Mutter weiß genau, dass die Arbeit, die ihre Tochter täglich verrichtet, verboten ist und krank macht. „Aber was soll ich tun? Ich habe keine Wahl.“ 200 Rupien, weniger als drei Euro, beträgt das Tageseinkommen der Familie. Von dem Geld muss sie die Miete für das kleine Zimmer, Essen und den

Kredit bezahlen. So wie Neetus Familie geht es im nordindischen Firozabad Tausenden.

Arbeitgeber Glasindustrie

Ein Großteil der Familien arbeitet in der Glasindustrie. Rund 200.000 Kinder – viele von ihnen im Kindergartenalter – schmelzen von früh morgens bis spät abends Rohlinge zusammen oder verzieren fertige Reifen mit Steinchen und Glitter. Dabei atmen sie ständig giftige Dämpfe ein. Neetu kann sich nicht vorstellen, dass anderswo Kinder nicht arbeiten müssen, dass sie zur Schule gehen, sich mit Freunden treffen und spielen können. Dilip Sevarthi, Projektpartner der Sternsinger, bekämpft die Kinderarbeit mit Bildung und alternativen Erwerbsmöglichkeiten. 1992 gründete der Inder die Vikas-Stiftung. Das Wort „Vikas“ heißt übersetzt „Entwicklung“. Elf Frauen und Männer kümmern sich um arbeitende Kinder und ihre Familien. Das wich-

tigste Ziel ist, dass die Kinder zur Schule gehen, statt zu arbeiten. In kleinen, von der Stiftung gegründeten Schulen lernen sie Lesen, Schreiben und Rechnen, damit sie später auf eine staatliche Schule wechseln können. Kinderschutzkomitees der Stiftung klären die Familien über Kinderarbeit und die Rechte der Jungen und Mädchen auf. Gleichzeitig organisieren sich die Kinder selbst in Kinderparlamenten. Die Mütter treffen sich regelmäßig in Frauenselbsthilfegruppen. Die Frauen sparen Geld auf einem gemeinsamen Konto. Zusammen wird entschieden, welche der Frauen einen Kredit bekommt, damit sie zum Beispiel eine Ziege oder eine Kuh anschaffen können. Durch den Verkauf von Milch oder Butter zahlen die Frauen ihre Kredite schnell zurück. Die neuen Einkommensquellen machen es ihnen leichter, auf die Arbeitskraft ihrer Kinder zu verzichten und sie zur Schule zu schicken.“ anja



Seit 20 Jahren Ihr Meisterbetrieb für moderne Hörakustik

HÖRAKUSTIKWege

- wir führen Hörsysteme aller Preisklassen
- persönliche, unverbindliche Beratung
- eigenes Labor
- Kleinst-im-Ohr-Hörsysteme-Spezialist
- bei Reparaturen – Leihhörgeräte
- Service-Sorglos-Pakete
- Versicherungsschutz
- Ratenzahlungsoptionen

– unverbindliches Probetragen von Hörsystemen der neuesten Generation –

HÖRAKUSTIKWege

Augustastraße 10 (neben AVU) · 45525 Hattingen
 ☎ 02324/24071 · info@hoerakustik-wege.de
 www.hoerakustik-wege.de

Stimmungen durch Schwingungen – welche Geräusche wirken entspannend?

Die Fördergemeinschaft Gutes Hören hat eine repräsentative Gruppe von Menschen gefragt, welche Hintergrundgeräusche gerne gehört werden, wenn es um Entspannung geht. Damit werden viele Facetten des Hörens deutlich: Es geht nicht nur um das Sprachverstehen, es geht auch um das Verständnis der Zwischentöne und die Einordnung und Bewertung der Sinneseindrücke, um stets angemessen reagieren zu können.

Manche Geräusche gehen richtig auf die Nerven, andere wirken angenehm und entspannend. Die Fördergemeinschaft Gutes Hören hat eine repräsentative Gruppe von Menschen gefragt, welche positiv empfundenen Hintergrundgeräusche besonders gerne gehört werden, wenn es um Entspannung geht. Ganz oben auf der Beliebtheitskala steht das Meeresrauschen mit 40% Zustimmung, gefolgt von Regen (19%), Vogelgezwitscher (17%) und Kaminfeuer (10%). Während es zwischen den Geschlechtern keine großen Unterschiede bei den Nennungen gab, zeigten sich Unterschiede in den Altersgruppen: Die 18 bis 24-Jährigen bevorzugen das Geräusch von Regen mit 41% (Meeresrauschen 29%), ab 25 Jahren kehrt sich die Zustimmung zugunsten des Meeresrauschens um. In der Altersgruppe 55 Jahre und älter bekommt das Vogelgezwitscher mit 23% gegenüber den jüngeren Befragten (18 bis 34 Jahre) über 10% mehr Wertschätzung.

Für die meisten Geräusche gilt, dass sie für viele Menschen mit teils auch unterschiedlichen Assoziationen verbunden sind und so ihre emotionale Wirkung entfalten. Eindeutig einer Gefühlslage zuzuordnen sind zum Beispiel Lachen und Weinen, aber eben auch bestimmte Umweltgeräusche, wie die FGH Umfrage zeigt. Solche emotionalen akustischen Sinneseindrücke lösen im auditiven Cortex, dem für das Hören zuständigen Bereich des Gehirns, mehr Aktivitäten aus als neutral bewertete Geräusche. Das bestätigten Forscher der Universität Mannheim in ihrer Untersuchung mit einer eigens dafür entwickelten Messmethode. Emotionale Sinneseindrücke werden demnach schon auf einer sehr frühen Verarbeitungsebene verstärkt und bevorzugt verarbeitet.

Diese Zusammenhänge machen die enormen Facetten des Hörsinns im täglichen Leben deutlich: Es geht nicht allein um das Verstehen von Sprache und die Aufnahme von Informationen, es geht auch um das Verständnis der Zwischentöne und die Einordnung und Bewertung der Sinneseindrücke, um stets angemessen reagieren zu können. Das gilt für das menschliche Zusammenleben genauso wie für die sichere Orientierung in den verschiedensten Umgebungen und das eigene Wohlbefinden. Schon leichte Einschränkungen des Gehörs, die

sich im Großen und Ganzen kaum bemerkbar machen, können bereits die feine emotionale Sensorik beeinträchtigen. Es ist deshalb ratsam, in regelmäßigen Abständen seine Hörleistung von einem Hörakustiker fachmännisch überprüfen zu lassen. Dadurch ist man stets über seinen persönlichen Hörstatus informiert und verpasst nicht den richtigen Zeitpunkt, um unbemerkt entstandene Hörminderungen rechtzeitig und ohne großen Verlust an Lebensqualität auszugleichen.

Hörtests führen die Partnerakustiker der Fördergemeinschaft Gutes Hören kostenlos durch. Die Überprüfungen der Ohren sind schnell gemacht und jeder Interessent erhält individuelle Antworten auf seine Fragen rund um das Thema Hören. Wird eine Hörminderung frühzeitig festgestellt, kann diese in der Regel effektiv und unauffällig ausgeglichen werden. Eine rechtzeitige Versorgung mit Hörsystemen verhindert die Gewöhnung an das schlechte Hören mit allen negativen Folgen.

Die Fördergemeinschaft Gutes Hören setzt seit über 50 Jahren auf systematische Hörprävention und Aufklärungsarbeit. Als Hörexperten vor Ort stehen allen Interessierten die rund 1.500 FGH-Partnerakustiker zur Verfügung. Bei ihnen wird das gesamte Leistungsspektrum vom kostenlosen Hörtest über Auswahl, Anpassung und Programmierung geeigneter Hörgeräte bis hin zur mehrjährigen Nachbetreuung angeboten. Die FGH-Partner sind zu erkennen am Ohrbogen mit dem Punkt. Einen Fachbetrieb in der Nähe findet man unter www.fgh-info.de.

FGH

Image

Nächster
Erscheinungstermin:

Donnerstag, 1.2.2018
Anzeigenschluss: Freitag, 19.1.2018

Natur, Kühe und Käse: Almleben ohne Romantik-Kitsch

Hattingerin Claudia Lohmann lebte drei Monate als Zusennerin auf der Schlappold-Alpe

Zusennerin auf einer Alpe? Was, bitte schön, ist das und wie kommt man als Hattinger Landwirtin dorthin? Claudia Lohmann (33) hat es ausprobiert und arbeitete drei Monate auf der Schlappold-Alpe am Fellhorn bei Oberstdorf.

„Ich bin in der Landwirtschaft groß geworden, mit Kühen halt“, erzählt sie. „Ich wollte einfach mal etwas anderes kennenlernen und neue Erfahrungen machen. Man kann sich beim Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern bewerben und das habe ich gemacht. In diesem Fall war eine Zusennerin krankheitsbedingt ausgefallen und man hat mich zu einem Vorstellungsgespräch gebeten. So ist es gekommen, dass ich drei Monate dort gearbeitet habe.“

Die Alpe wird von einer jungen Familie bewirtschaftet, die im Winter im Tal lebt. Der Vater, ein selbstständiger Schreiner (36), die Mutter (33) und zwei Kinder, sechs und drei Jahre alt, ein Hirte, ein Kleinhirte, eine gastronomische Kraft und Claudia Lohmann als Zusennerin lebten und arbeiteten gemeinsam unter einem Dach. Siebzig Milchkühe werden hier versorgt. Ziemlich viel Arbeit. Auch für Claudia Lohmann.

„Obwohl ich frühes Aufstehen und harte Arbeit in der Landwirtschaft gewöhnt bin, war es in den ersten Tagen echt anstrengend. Morgens um 5 Uhr ging es los. Um 7 Uhr gab es ein gemeinsames Frühstück, um 10 Uhr Mittag - dann war man nämlich mit dem Melken und in der Käserei fertig und später gab es keine Zeit mehr, denn der gastronomische Betrieb musste ja laufen. Um 16 Uhr gab es Kaffee, um 19 Uhr Abendessen. Den gemeinsamen Mahlzeiten wurde große Priorität eingeräumt. Man saß zusammen, aber viel gesprochen wurde bei Tisch nicht. Die Frauen schon gar nicht. Man war halt eine Gemeinschaft in der Bergwelt. Nach dem Abendessen hat man sich unterhalten oder auch mal zusammen Gesellschaftsspiele gemacht. Wir haben beispielsweise mal mit sechs Personen ‚Mensch ärgere dich nicht‘ gespielt, hatten aber nur ein Spielfeld für vier Perso-



Die Hattinger Landwirtin Claudia Lohmann arbeitete drei Monate als „Zusennerin“ auf der Schlappold-Alpe im Naturschutzgebiet Fellhorn bei Oberstdorf. Die Alpe ist Deutschlands größte und höchstgelegene Sennalpe. Sie wird bereits seit 300 Jahren als genossenschaftlicher Betrieb geführt und von Mitte Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet. Von Anfang Juni bis Ende September verbringen die Kühe (fast alle von Oberstdorfer Bauern) ihren Sommerurlaub auf der Alpe und es wird täglich Käse hergestellt. Foto: Pielorz

nen. Dann nimmt man eben ein Blatt Papier und malt ein Spielfeld für sechs Personen auf - das geht gut. Es ist eine erstaunliche Erfahrung, mit wie wenig man auskommen kann. Ich bin mit drei Koffern auf die Alpe gereist und habe einen davon gar nicht ausgepackt.“

Es sei, so Lohmann, ein völlig anderes Leben in der Natur und man bekomme zum Thema bewusstes Leben und Konsum schon eine andere Beziehung. „Über der Tür hängt ein Schild, auf dem

„Diese persönliche Auszeit auf der Alpe hat mich verändert. Das Leben und die Lebensmittel – nicht nur auf die Nahrung bezogen – werden einem bewusster.“

Claudia Lohmann

steht: ‚Arbeite und strebe, aber lebe‘. Das trifft es ziemlich genau. Es war auch ein anderes Gefühl, mit dem Milchprodukt zu arbeiten. Das Melken bin ich gewöhnt, aber hier kommt der Milchwagen und holt die Rohmilch ab. Auf der Alpe wird sie zu Käse verarbeitet, das hatte ich noch nie gemacht. Lebensmittel werden einfach bewusster wahrgenommen.“ Über-

haupt ist das Leben auf der Alpe komplett anders - Fernsehen beispielsweise gibt es dort nicht. „Man hört mal Radio, um die wichtigsten Weltereignisse zu erfahren. Ich habe früher schon wenig fern gesehen, heute mache ich das eigentlich gar nicht mehr. Diese Erfahrung, die ich auf der Alpe gemacht habe, liegt jetzt meinem Alltag hier zugrunde. Ich nehme mir dann lieber ein Buch oder man sitzt einfach zusammen und unterhält sich. Auf der Alpe gibt es Mobilfunkempfang,

türlich weiß man nicht, wie sich das entwickelt - aber sie sind so zufrieden und brauchen nicht viel Spielzeug. Sie nutzen auch vieles, was die Natur zur Verfügung stellt und sind sehr kreativ.“ Die gemachten Erfahrungen hier im Alltag nicht vergessen, das hat sich Claudia Lohmann fest vorgenommen. Natürlich sei das Leben hier anders und man könne das nicht gänzlich übertragen, aber einige Dinge zum Nachdenken und Verändern gäbe es schon. Eines hat sie beispielsweise gleich nach ihrer Zeit auf der Schlappold-Alpe begonnen: eine halbjährige Weiterbildung zur „Herdenmanagerin“. Das Wichtigste dabei ist „Kuhverstand“: die Gesundheit der Herde, die Verbesserung von Betriebsabläufen, Controlling und Mitarbeiterführung - all das gehört zum Berufsbild dazu.

Und - würde Claudia Lohmann es wieder tun? „Ja, würde ich. Man muss das zuhause organisieren, aber die Erfahrung ist wirklich wertvoll. Kenntnisse in der Viehzucht sollte man allerdings haben, denn mit Almromantik hat das Leben dort nicht so viel zu tun.“

Und - würde Claudia Lohmann es wieder tun? „Ja, würde ich. Man muss das zuhause organisieren, aber die Erfahrung ist wirklich wertvoll. Kenntnisse in der Viehzucht sollte man allerdings haben, denn mit Almromantik hat das Leben dort nicht so viel zu tun.“

Und - würde Claudia Lohmann es wieder tun? „Ja, würde ich. Man muss das zuhause organisieren, aber die Erfahrung ist wirklich wertvoll. Kenntnisse in der Viehzucht sollte man allerdings haben, denn mit Almromantik hat das Leben dort nicht so viel zu tun.“

anja



Wer geschickt bestimmte Fristen einhält, kann einiges Sparen in diesem Jahr. Foto: IngImage

Amt will keine Belege sehen

Einige Gesetzesänderungen in diesem Jahr

Wie jedes Jahr lohnt sich im ersten Monat der Blick auf die kommenden Gesetzesänderungen. Was bringen sie uns? Erleichterungen oder Beschwernisse?

Beispielsweise sinkt bei der Krankenversicherung der Zusatzbeitrag, den Kassenpatienten allein tragen, im Schnitt von 1,1 auf 1,0 Prozent des Bruttolohns. Der Beitragssatz für die gesetzliche Rentenversicherung sinkt von 18,7 auf 18,6 Prozent. Der Regelsatz für Hartz-IV-Empfänger steigt, für Alleinstehende zum Beispiel von 409 auf 416 Euro im Monat.

So steigt etwa auch der Grundfreibetrag bei der Einkommenssteuer bei Ledigen von 8 820 auf exakt 9 000 Euro, bei Paaren auf 18 000. Das Kindergeld wird um 2 Euro pro Monat erhöht. Außerdem können fortan auch Schülerinnen und Studentinnen Mutterschutz in Anspruch nehmen.

Wer verpflichtet ist, eine Einkommensteuererklärung einzureichen, hat länger Zeit dafür. Vom Veranlagungszeitraum 2018 an gilt als spätester Abgabetermin der 31. Juli des Folgejahres, nicht mehr der 31.

Mai. Auch für die Profis wie zum Beispiel Steuerberater ändern sich dann die Termine für ihre Mandanten. Sie können die Erklärungen bis Ende Februar des übernächsten Jahres abgeben, also für 2018 erst Anfang 2020.

Noch eine wichtige Änderung: Im nächsten Jahr müssen keine Belege mehr eingereicht werden. Allerdings kann das Finanzamt die Unterlagen anfordern, zum Beispiel Spendenquittungen. Die Vorlage kann das Amt bis zu einem Jahr nach Bekanntgabe des Bescheids verlangen. So lange müssen sämtliche Belege sorgfältig aufbewahrt werden.

500er-Noten verschwinden

Branntweinmonopol endet nach 100 Jahren

Im neuen Jahr gibt es wieder zahlreiche Neuerungen für Verbraucher, etliche Gesetze und Verordnungen treten in Kraft. Einige wirken sich auf den Geldbeutel aus. Erfreulich für eine große Zahl der Arbeitnehmer: Tarifverträge, die unter dem Mindestlohn von 8,84 Euro pro Stunde liegen, sind von diesem Monat an nicht mehr erlaubt.

Um Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen zu verringern, erhalten Beschäftigte künftig einen Auskunftsanspruch. In Betrieben mit mehr als 200 Beschäftigten können Arbeitnehmer von ihrem Arbeitgeber Informationen darüber einfordern, wie die Kollegen für eine gleichartige Tätigkeit bezahlt werden. Ziel dieses Anspruches: Benachteiligungen sollen durch das neue „Transparenzgesetz“ leichter erkannt werden.

Wer ein neues Auto kauft, sollte das vor September 2018 erledigen, denn durch eine neue Norm zur Abgasmessung fällt die Kfz-Steuer danach vielleicht höher aus. Wer noch nie einen nagelneuen 500-Euro-Schein in der Hand gehalten hat, sollte sich beeilen; Ende des Jahres wird die Ausgabe der Banknoten mit dem größten Wert eingestellt. Die im Umlauf befindlichen Scheine behalten aber für unbestimmte Zeit ihre Gültigkeit.

Garantiesumme weit oberhalb des Marktpreises

Unternehmen, die künstlerische und publizistische Leistungen verwerten, müssen 2018 deutlich weniger Künstlersozialabgabe zahlen, der Abgabensatz sinkt von 4,8 auf 4,2 Prozent. Die Künstlersozialabgabe wird für die Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung selbständiger Künstler und Publizisten verwendet.

Und das Branntweinmonopol endet. Nach 100 Jahren endet dieses deutsche Monopol. Tausende kleine Obstbrennereien können nach dem Jahreswechsel keinen Rohalkohol mehr an die staatliche Monopolverwaltung verkaufen, die dafür bislang eine Garantiesumme weit oberhalb des Marktpreises gezahlt hatte.



Es ist für uns eine Zeit angekommen ...

war das Motto des Konzertes des Evangelischen Kirchenchores Welper am 1. Advent im Paul-Gerhardt-Haus. Unter der Leitung von Heike Schröder trug der Chor alte und neue Werke zur Advents- und Weihnachtszeit vor. Dietmar Steegborn begleitete einige der Werke an der Orgel und das Querflöten trio „Schöne Töne“ bereicherte das festliche Konzert mit etlichen Solostücken. Die zahlreich erschienenen Zuhörer waren offensichtlich begeistert, worauf das Spendenaufkommen für die neue Küche des Paul-Gerhardt-Hauses am Schluss des Konzertes eindrucksvoll hinwies.

Vergewaltigung in der Ehe: Freispruch am Landgericht

Glaubwürdigkeitsgutachten: Nach Verurteilung in Hattingen nun Freispruch für Angeklagten

Nach fünf Verhandlungstagen und mindestens viermal so vielen Stunden gab es im Oktober 2016 vor dem Hattinger Schöffengericht ein Urteil gegen den damals 55-jährigen Angeklagten, der seine sechs Jahr jüngere Ehefrau mehrfach vergewaltigt, geschlagen und gewürgt haben soll: Das Schöffengericht verurteilte den Mann zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren und einer Zahlung von 1000 Euro. Die Verteidigung kündigte sofort an, gegen das Urteil Rechtsmittel einzulegen. Vor dem Landgericht in Essen wurde der Angeklagte jetzt am 15. Dezember 2017 vom Vorwurf der Vergewaltigung freigesprochen. Das Landgericht hatte ein Glaubwürdigkeitsgutachten der Ehefrau und Zeugin eingeholt.

Lange hatte der Angeklagte auf diesen Tag warten müssen. Pflichtverteidiger Peter Steffen aus Hattingen betonte mehrfach, wie hoch die psychische Belastung seines Mandanten in den ganzen Monaten gewesen sei. Mittlerweile lebt der Mann in Bochum, hat sein altes Leben hinter sich gelassen.

Angeklagt waren in Hattingen 2016 drei Vorgänge aus den Jahren März und Mai 2014 sowie Mai 2015. In allen drei Fällen soll der Angeklagte seine Frau zu sexuellen Handlungen gezwungen und sie außerdem gewürgt und geschlagen haben. Der türkische Angeklagte, der im gesamten Prozess von einer Dolmetscherin unterstützt wurde, blieb bis zum Schluss bei seiner Darstellung, er habe der Ehefrau diese Taten nicht angetan und sie habe sich mit den beiden Kindern gegen ihn verschworen, um ihn loszuwerden. Die Ehefrau hingegen hatte nach ihrer Aussage ein jahrelang den Kindern zuliebe ertragenes Martyrium hinter sich. Das Paar lebte schon zum Zeitpunkt des Hattinger Verfahrens getrennt.

Die Ehe des Paares verlief unglücklich. Die Ehefrau wurde nach ihren Angaben mit 15 Jahren in der Türkei verheiratet, sie hat keine Ausbildung, kümmerte sich um die zwei Kinder und pflegte Familienangehörige. Körperliche und seelische Belastungen der Zeugin wurden durch Aussagen ihrer erwachsenen Kinder unterstützt.

Doch gab es auch Zeugen, entbunden von der ärztlichen Schweigepflicht, die dem mutmaßlichen Opfer Persönlichkeitsstörung und theatralische Übersteigerung ihres Verhaltens attestierten (histrionische Persönlichkeitsstörung). Eine Klinik, die die Frau wegen angeblicher Suizid-Versuche durch Strangulieren behandelt haben soll, wurde nicht von der Schweigepflicht entbunden.

Bis zum Schluß der Hattinger Verhandlung blieb der Angeklagte bei



Das Hattinger Amtsgericht und das Landgericht in Essen (kleines Foto) urteilten völlig unterschiedlich. Für den Angeklagten ging jetzt eine monatelange Belastung endlich zu Ende.

Foto: Pielorz

seiner Darstellung, die Taten nicht begangen zu haben. Das Schöffengericht hingegen glaubte 2016 der Ehefrau und verurteilte den Angeklagten.

Histrionische Persönlichkeitsstörung

von „histrion“ (lat., schauspielerisch, theatralisch). Zum Störungsbild gehört eine übertriebene Emotionalität und ein übermäßiges Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Anerkennung. Geringfügige Anlässe können zu extremen Gefühlveränderungen führen.

In Essen vor dem Landgericht sah das nun völlig anders aus. „Es ist so, dass die Ehefrau als Zeugin das Glaubwürdigkeitsgutachten hätte ablehnen können. Das wäre quasi einer Aussageverweigerung gleich gekommen“, erläutert Rechtsanwalt Peter Steffen, Pflichtverteidiger des Angeklagten.

Zu einer Verhandlung vor dem Landgericht ist es nach dem vorläufigen Gutachten nicht mehr gekommen. „Dann hätte die Gutachterin in der Verhandlung noch den Auftritt und die Aussage der Zeugin berücksichtigt. Doch man hat offensichtlich gesehen, dass die Aussagen der Zeugin nicht haltbar waren.“

anja

Glaubwürdigkeitsgutachten: Wie glaubhaft ist der Zeuge

Oft steht „Aussage gegen Aussage“ und es kommt immer wieder zu Falschaussagen

Gerade in Sexualstrafsachen wie Vergewaltigung oder sexuellem Missbrauch von Kindern ist die Beweislage oft schwierig. Meist gibt es nur einen Zeugen oder eine Zeugin, von deren Aussage eine Verurteilung des vermeintlichen Täters abhängt. Oft steht „Aussage gegen Aussage“, da der vermeintliche Täter die Tat bestreitet. Die Glaubwürdigkeit des Zeugen ist daher besonders wichtig. Dies gilt umso mehr, da es immer wieder Fälle von Falschaussagen gibt.

„Grundsätzlich obliegt es dem Gericht, die Glaubwürdigkeit von Zeugen zu beurteilen. Es kann da-

her einen Antrag auf Einholung eines sogenannten Glaubwürdigkeitsgutachtens ablehnen. Das ist in Hattingen 2016 geschehen. Allerdings ist die Einholung eines aussagepsychologischen Gutachtens notwendig, wenn die Person der Zeugen oder der Sachverhalt Besonderheiten aufweisen. Die Beantragung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens bietet sich in bestimmten Fällen einfach an“, erklärt Rechtsanwalt Peter Steffen. Dazu zählt beispielsweise das Vorliegen einer psychischen Erkrankung des Zeugen. Im Verlaufe des Hattinger Prozesses waren die psychischen Probleme der Ehefrau deutlich geworden.

Weitere Gründe für die Beantragung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens können in einer lange zurückliegenden Tat liegen, im Alter des Zeugen oder an den Umständen, unter denen eine Aussage zustande gekommen ist. In diesem Fall hatte das Landgericht Essen von sich aus ein Glaubwürdigkeitsgutachten in Auftrag gegeben. Schon Ende März war der Auftrag an ein forensisches Institut in Essen ergangen. Bis die Ergebnisse der Psychologen vorlagen, dauerte es bis September 2017.

Prinzipiell gibt es zwei Herangehensweisen an die Begutachtung der Glaubwürdigkeit. Einige Gut-

achter konzentrieren sich eher auf die prinzipielle Glaubwürdigkeit der Person und untersuchen z.B. ob die Person aufgrund von psychischen Störungen (Wahn), Psychopathie, krankhaftem Lügen oder aufgrund ihrer sonstigen Persönlichkeit nicht glaubwürdig ist.

Andere Gutachter konzentrieren sich hingegen vor allem auf die Aussage (Glaubhaftigkeit/Aussagenanalyse) und untersuchen, ob es in der Aussage selbst Anzeichen dafür gibt, dass die Aussage wahr oder unwahr ist.

In diesem Fall wurde im Ergebnis die Zeugin als nicht glaubwürdig eingestuft.

anja



Dr. Min-Suk Yoon, seit mehr als sieben Jahren Bochumer, wird nun Chefarzt in Hattingen. Hier bei der Vertragsunterschrift im Augusta mit den Geschäftsführern Dipl.-Kfm. Ulrich Froese (hinten) und Dipl.-Kfm. Thomas Drathen (re.).

Dr. Min-Suk Yoon: Zukunftweisend für Augusta Kliniken

Neuer Chefarzt der Neurologischen Klinik am Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK) wird zum 1. Mai 2018 Priv.-Doz. Dr. Min-Suk Yoon. Den Vertrag hat der koreanisch aufgewachsene Buddhist gerade unterschrieben. „Wir sehen Dr. Yoon als eine zukunftsweisende Personalie“, freut sich Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Ulrich Froese, „der eine der EvK-Kernkompetenzen stärken und ausbauen wird.“

Yoon genießt große Reputation und hat eine umfassende neurologische Kompetenz, die er nun in die Augusta Kliniken Bochum Hattingen einbringen wird. Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Thomas Drathen kennt Yoon aus seiner Zeit im St. Josef-Hospital sehr gut und hat den Wechsel nach Hattingen eingefädelt.

Schon während seiner Studienzeit sammelte Yoon Erfahrungen im Fach Neurologie, auch im Ausland, an der McGill University in Montreal (Kanada). Von 2002 bis 2009 war der Mediziner in der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Essen tätig. Seit 2010 arbeitet Dr. Yoon an der Klinik für Neurologie der Uniklinik in Bochum und ist dort seit 2015 stellvertretender Direktor der Klinik. Der in Seoul (Südkorea) geborene Spezialist für u.a. Schlaganfall und neurologische Intensiv-

medizin kam mit acht Jahren nach Deutschland und wuchs in Essen auf. Dort ging er zur Schule und studierte schließlich auch an der Universität Essen, wo er 2002 mit der Bestnote „summa cum laude“ promovierte.

Von 1991 bis 2002 kämpfte der Mediziner in der Judo-Bundesliga. Yoon ist verheiratet und lebt seine Judo-Leidenschaft schon seit seinem zehnten Lebensjahr. Bis 2012 noch trainierte der begeisterte Sportler das Bundesliga- und Regionalliga-Team der Judo-Kampfgemeinschaft Essen und war dort außerdem Mitglied des erweiterten Vorstands. Der neue Chefarzt greift auch gern zum Saxophon und spielt dann am liebsten Blues und Rock.

12 Jahre Ethikkomitee am EvK

Bereits seit November 2005 besteht am Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK) ein Ethikkomitee. Es setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bereichen der Klinik zusammen. Zu diesem Anlass bedankte sich Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Thomas Drathen bei dem Gremium für die gute Arbeit und den intensiven Einsatz der letzten Jahre. Die interdisziplinäre Gruppe erörtert im Krankenhausalltag relevante ethische Themen und erarbeitet Empfehlungen für Handlungsstandards. So sind in den letzten Jahren, zum Teil gemeinsam mit den Kollegen der Augusta Kliniken Bochum Hattingen, unter anderem eine hauseigene Patientenverfügung, ein Flyer zur Trauerbegleitung und Papiere zur Sterbebegleitung entwickelt worden. Zudem gab es viele Fortbildungen für Mitarbeitende zum Beispiel zu den Themen „Wahrheit am Krankenbett“, „Kommunikation mit Sterbenden und ihren Angehörigen“ sowie „sterben lassen“.

Bei fast allen Kolleginnen und Kollegen - so zeigt eine Mitarbeiterbefragung - gibt es großes Vertrauen in die Gruppe und die Arbeit wird hoch geschätzt. Gerade in der Intensivpflege ist die Wichtigkeit anerkannt. JP



Im Bild (von links): Ralph Grimm-Windeler, Andreas Hoffmann, Dr. Nikola Popovic, Jörg-Henning Spelmeyer, Frank Sewing, Michela Lindenlaub, Prof. Dr. Ulrich Kampa, Mona Noellen, Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Thomas Drathen, Christa Blümer, Pfarrer Wilfried Ranft, Prof. Dr. Andreas Tromm und Beate Triestram

Bläserinnen und Bläser des CVJM Ruhrhalbinsel unterstützten die Adventsfeiern auf den Stationen im Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK). Unter der Leitung von Alfried Schüler (83) erfreuten die Musiker mit vorweihnachtlichen Instrumentalstücken gleichermaßen Patienten und Besucher. Zu den Adventsfeiern eingeladen hatten

Krankenhauseelsorgerin Christa Potthoff und Pfarrer Wilfried Ranft. Berührende Lieder, Gedichte und Geschichten stimmten Patienten – wobei viele aufgrund ihrer Erkrankung nur bei offener Zimmertür lauschen konnten – und Gäste auf Weihnachten und deren Bedeutung ein.



Musikalische Adventsfeiern

Lügendetektor-Selbsttest: Schwindeln für die Wahrheit

Dr. med. Willi Martmöller macht eigenen Versuch: Kann das Gerät seine Lüge(n) erkennen?

Lügen ist ein komplexer Vorgang. Ein Polygraph (umgangssprachlich als „Lügendetektor“ bezeichnet, erstmalig 1935 eingesetzt) ist ein technisches Hilfsmittel, um Variablen wie Blutdruck, Puls, Atmung und Hautwiderstand während einer Befragung zu messen. Ein Polygraphist trifft auf der Grundlage dieser Daten Aussagen zu Lüge und Wahrheit. Im Polygraphenzentrum in Dortmund stellte sich Dr. med. Willi Martmöller, mit dem IMAGE 2018 die Serie „Wie tickt der Mensch?“ veröffentlicht, für einen Selbstversuch zur Verfügung.

Das Polygraphenzentrum ist ein Standbein der „A&B Sicherheit“, die 2011 aus Detektei und Sicherheitsdienst entstand. Geschäftsführer Klaus Bouillon erklärt: „Seit vier Jahren führen wir mit einem Polygraphen den sogenannten Lügendetektor-Test durch. Hauptsächlich wird er von privaten Kunden für Beziehungsfragen genutzt. Es gibt aber auch andere Themen, beispielsweise Diebstahl. Polygraphische Untersuchungen liegt die Annahme zu Grunde, dass Menschen beim Lügen mindestens etwas nervös werden. Diese Nervosität kann für andere unsichtbar bleiben,

Ein Test mit dem Lügendetektor dauert drei Stunden

erzeugt aber im vegetativen Nervensystem unwillkürliche Reaktionen. Atmung, Blutdruck, Puls, Leitfähigkeit der Haut, Sauerstoffsättigung, Körpertemperatur, Schweißabsonderung - diese Veränderungen lassen sich durch den Polygraphen als Messkurven zur Aufzeichnung sichtbar machen. Mit Hilfe einer Fragetechnik in mehreren aufeinanderfolgenden Durchgängen messen wir die Veränderungen und interpretieren die Ergebnisse.“

Hauptanwendungsgebiet der Polygraphenmessungen sind die USA. Dort sowie in Kanada und Israel sitzen auch die Hersteller der technischen Geräte.

In Deutschland sind Polygraphen

im Strafverfahren grundsätzlich nicht erlaubt. Der Bundesgerichtshof hat 1954 und 1998 den Einsatz des Lügendetektors für unzulässig erklärt - allerdings mit verschiedenen Begründungen. Im ersten Fall ging es um den Eingriff in das Allgemeine Persönlichkeitsrecht des Untersuchten, 1998 jedoch hat man ausdrücklich festgestellt, dass eine freiwillige Teilnahme keine verbotene Vernehmungsmethode sei. 2013 gab es vor dem Amtsgericht Bautzen eine Entscheidung, die das Ergebnis einer polygraphischen Untersuchung für verwertbar hielt und damit Rechtsgeschichte schrieb! Mehrheitlich besteht jedoch die Auffassung, dass die Grundannahme des Polygraphen, dass Lügen sich in einer messbaren körperlichen Reaktion zeigt, falsch sei und ein Lügendetektor-Test ein ungeeignetes Beweismittel sei.

Das sieht Klaus Bouillon anders. „Wir führen mindestens drei Testläufe durch, die immer Unterschiede zeigen. Das Ergebnis setzt sich aus der Analyse aller Daten sowie der Mimik zusammen. Die Genauigkeit des Lügendetektortests liegt bei 98,5 Prozent. Entscheidend ist die Fragetechnik und die Fähigkeit, die Daten zu lesen. Ich halte eine Zulassung als Beweismittel im Strafverfahren für eine gute Option.“ Das sieht auch Prof. Dr. Holm Putzke so. Der Jurist, Professor an der Uni Passau (vorher Lehrbeauftragter an der Bochumer Uni) sieht in der Zulassung polygraphischer Untersuchungen einen Gewinn - vor allem, wenn Aussage gegen Aussage steht.

Wie aber wird die Befragung durchgeführt? Im Vorgespräch werden biographische Details, Fragen zur Gesundheit und zu Medikamenten geklärt. Dann - erste Überraschung (!) - werden mit dem zu Untersuchenden die Fragen und Antworten besprochen. Die Antwort auf jede Frage darf nur ein „ja“ oder „nein“ sein. Bei der oft eingesetzten Fragetechnik des Kontrollfragentests stellt man neben den auf die Tat bezogenen Fragen (zum Beispiel: „Haben Sie die Tat X begangen?“) solche, die ähnlich belastende



Dr. Willi Martmöller, Facharzt Allgemeinmedizin/Psychotherapie, wird „verkabelt“. Geschäftsführer Klaus Bouillon will nicht auf das Foto. „Unsere Arbeit in der Detektei und im Sicherheitsdienst hat nichts mit etwaigen Fernsehsendungen zu tun“, lächelt er und bleibt - optisch - lieber im Verborgenen. Foto: Pielorz



Der Test mit dem Lügendetektor wird mit der Kamera aufgezeichnet. Die gewonnenen Daten aus der Mimik fließen ebenfalls in das Ergebnis ein. Foto: Pielorz

Normverstöße des Beschuldigten aus der Vergangenheit betreffen (etwa: „Haben Sie in Ihrem Leben jemals gestohlen?“). Beim Selbstversuch formulierte Willi Martmöller vorab vier Fragen (hier R3, R5, R8, R9, die er für diesen Test nicht alle wahrheitsgemäß beantwortete). Zusätzlich wurden von Klaus Bouillon acht weitere Fragen gestellt.

Alle 12 Fragen wurden im Vorgespräch beantwortet, die Ergebnisse in den Computer eingegeben. Martmöller wurde „verkabelt“: Blutdruckmanschette

am Oberarm, zwei Atmungsgürtel an Bauch und Brustkorb, ein Messkissen auf der Sitzfläche am Stuhl, Fingerelektroden und Fingerklemme. Übrigens arbeiten Forscher schon an neuronalen Lügendetektoren - Geräte also, die den Wahrheitsgehalt einer Aussage anhand von Gehirnscans feststellen sollen. Nach der „Verkabelung“ folgten drei Durchläufe mit jeweils 12 Fragen im Abstand von zwanzig Sekunden. Nach gut einer Stunde reichen Klaus Bouillon die Daten für das Ergebnis aus (siehe Kasten). *anja*

Selbstversuch Lügendetektor - Ergebnis

„Die körperlichen Reaktionen der Testperson sind bei allen relevanten Fragen relativ identisch, was auf eine hohe Sicherheit bei der Bewertung der Ergebnisse deutet. Aufgrund der von der Testperson erzeugten Daten und basierend auf den persönlichen Beobachtungen aus den durchgeführten Interviews und Gesprächen kommt es zu folgendem Ergebnis: Bei der Frage R3 sagt die Testperson nicht die Wahrheit. Bei den Fragen R5, R8, R9 sagt die Testperson die Wahrheit“ (Zitat aus dem Bericht). Fazit: Die Ergebnisse sind richtig, auch die (absichtliche) Lüge in R3 wurde als solche erkannt.



Sagt der Lügendetektor die Wahrheit?

Nichts ist so spannend und bewegt den Menschen so sehr wie sein eigenes Verhalten und das seiner Mitmenschen. In diesem Jahr greift IMAGE gemeinsam mit Dr. med. Willi Martmöller, Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie (Tiefenpsychologie) in der neuen Serie „Wie tickt der Mensch“ spannende Fragen auf und stellt verblüffende Antworten aus der Psychologie vor.



mit Dr. med. Willi Martmöller

Das neue Jahr ist erst ein paar Tage alt. Oft belügen wir uns selbst beim kollektiven Nachdenken darüber, was man besser machen kann. Doch die Lüge ist weit mehr, sie ist ein Alltagsgeschäft. „Wir lügen täglich und das nicht immer aus einer niederträchtigen Absicht heraus. Die Lüge ist sozialer Schmierstoff in der Gesellschaft und auch persönlicher Schutzwall. Wir wollen ein nettes Miteinander pflegen, wir wollen andere schützen und wir wollen vor anderen besser dastehen. Wer stets unverblümt die Wahrheit sagt, macht sich oft unbeliebt. Gute Lügner sind durchaus sympathisch - denn die Absicht muss nicht zur Lüge gehören. Ein Mensch lügt ja schon, wenn er etwas sagt, was seiner Sichtweise der Realität widerspricht. Entscheidend ist die Frage, ob wir eine Lüge als kleine Flunkerei oder als schwerwiegende Belastung empfinden - wenn wir sie denn entdecken“, erklärt Dr. Willi Martmöller.

Eine Möglichkeit der Entdeckung könnte ein Lügendetektor sein. Aber: Kann man Lügen messen?

„Man kann körperliche Reaktionen messen, die sich nach Überzeugung vieler Wissenschaftler während des Lügens verändern. Dies geschieht mit einem Polygraphen, umgangssprachlich als ‚Lügendetektor‘ bezeichnet. Sie messen Atemtätigkeit, Herzschlag und elektrischen Hautwiderstand im Rahmen einer mehrstündigen Befragung. Auf der Haut werden Elektroden befestigt und die so gewonnenen

An einem heißen Eisen lecken

Die Araber hatten vor Jahrhunderten ein einfaches Verfahren: sie ließen einen Verdächtigen an einem heißen Eisen lecken. Sie gingen davon aus, dass der Lügner aufgrund seiner Nervosität einen „trockenen Mund“ bekam und das förderte ein Verbrennen der Zunge.

Daten werden fachlich interpretiert. Wobei man aber berücksichtigen muss, dass Personen unter starker emotionaler Anspannung auch Daten erhöhter Erregung liefern können.“

Nicht nur beim Lügen spielt auch die nonverbale Kommunikation eine große Rolle. „Wir verraten viel von uns selbst nicht nur über Worte, sondern mehrheitlich über die Körpersprache (Mimik und Gestik), die Augenbewegungen oder die Art der Sprache und Stimme.“

Wer lügt, will sein Verhalten kontrollieren. Wer lügt, hat etwas zu verbergen und will mit der Falschaussage überzeugen. Worte und nonverbale Kommunikation müssen in Einklang gebracht werden.

„Es ist allerdings Unsinn, die Lüge einem bestimmten Verhaltensmuster zuzuordnen. Es gibt nicht das eine Verfahren, um einen Lügner zu entdecken. Training und Analysen von Experten wie Psychologen oder forensische Linguisten sind Voraussetzung, um die Daten zu interpretieren. Im Alltag bleibt oft nur das Bauchgefühl oder Vertrauen.“

Und noch etwas gibt Martmöller zu bedenken: „Nicht jeder, der nicht die Wahrheit sagt, lügt. Man kann sich irren oder Dinge vergessen, man kann sie falsch interpretieren oder auch missverstehen.“

Den Lügendetektor-Versuch hat der Arzt selbst gemacht. Sein Fazit: „Ein Polygraphentest kann eine sinnvolle Ergänzung sein, wenn die durchführende Person Kenntnisse in der Fragetechnik, in Psychologie und natürlich in der Interpretation der Daten hat. Für mich war das durchaus eine spannende Erfahrung.“

anja



AMC
Praxisklinik
BESSER MIT UNS.



**Gemeinschaftspraxis
und Praxisklinik**
ambulante und stationäre
Operationen

Dr. med. J. Bachmann
Dr. med. H. Lohmann
Dr. med. J. Stechmann
Dr. med. W. Böddeker
Dr. med. N. Ponschek

August-Bebel-Straße 8 – 10
45525 Hattingen
Telefon +49 2324 92 59 - 0
Fax +49 2324 92 59 - 99
praxis@augusta-clinic.de
www.amc-praxisklinik.de

Praxiszeiten

Montag 8.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag 8.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 8.00 – 13.00 Uhr
Donnerstag 8.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr

Freitag 8.00 – 14.00 Uhr
Samstag 9.00 – 10.00 Uhr
und nach Vereinbarung

**Jetzt Termin
online
vereinbaren!**

**Termine
direkt
buchen!**

Mit neuem Körpergefühl bei Baltz über den Laufsteg

Es war bereits die dritte Modenschau „Für das neue Ich“, die das Adipositaszentrum der Evangelischen Stiftung Augusta Bochum Hattingen im Bochumer Traditions-Modehaus Baltz präsentierte. Nicht verhüllend, sondern passend gekleidet zeigten drei Frauen und zwei Männer tragbare Mode unter dem Applaus von Familie, Freunden und Mitstreitern. In lockerer Atmosphäre liefen die Patienten des Adipositaszentrums, die erfolgreich zum Teil bis zu 70 kg, also praktisch einen ganzen Menschen, abgenommen hatten, in verschiedenen Herbst-Winter-Outfits von leger bis elegant über den Laufsteg. Sylke Wessel, Abteilungsleiterin und Einkäuferin Damenmode, ermutigte die Models sich in figurbetonter Kleidung in leuchtendem, angesagten Rot oder gar im Mustermix auf den Laufsteg zu wagen. Wechselnde Outfits wurden vorab herausgesucht, abgesprochen und ausprobiert. So trauten sich die Teilnehmenden selbstbewusst in warmen Winterjacken und Schals, auch figurbetonten angesagten Sweatblazern, körperbetonten Kleidern, Jumpsuits oder engen Fake-Lederhosen auf den Laufsteg.



„Durch die Gewichtsreduktion ändert sich das objektive Körperbild, jedoch kommt der Kopf oftmals nicht hinterher“, sagt Dipl.-Psych. Uwe Machleit, psychotherapeutischer Leiter des Adipositaszentrums. Daher sei es wichtig diese alten Einkaufs- und Verhüllungsmuster zu durchbrechen und das „alte Ich“ hinter sich zu lassen. Das zeigten an diesem tollen Abend die begeisterten Models voller Stolz auf dem Catwalk.

Wirbelsäulengymnastik

Die SG Holthausen bietet wieder einen Rücken Fit - (Wirbelsäulengymnastik)- Kurs im Zeitraum vom 12.1. – 23.3. jeweils freitags von 17 – 18 Uhr in der Mehrzweckhalle an der Grundschule Hattingen-Holthausen, Am Hagen 8, unter Leitung von Sabine Gerdes, staatlich geprüfte Physiotherapeutin mit Rückenschullehrer-Lizenz, an.

In diesem Rücken-Präventionskurs werden unter professioneller Anleitung der Kursleitung, eine gesundheitsgerechte Körperhaltung und eine Verbesserung des Bewegungsverhaltens geschult. Die erlernten Übungen dienen, der Steigerung von Kraft, Mobilität und Flexibilität und sind für das tägliche Training geeignet.

Die Kursgebühr für 10 Kurseinheiten a' 60 Minuten beträgt 75,00 €.

Dieser Präventionskurs ist zertifiziert und ist bei den gesetzlichen Krankenkassen anerkannt und zuschussfähig. Anmeldung: telefonisch 0172 1821289 oder per Email: h.kalkhoff@ arcor.de



Auf dem Foto sind: (von links) Bürgermeister Ulli Winkelmann, stellv. Landrätin Sabine Kelm-Schmidt, Frau Hatice Ünlübayir vom Verein Mira e.V., Frau Maria Jann-Paul, Bürgermeister Dirk Glaser
Foto: Gabriele Reckhard, Sprockhövel

Anneke-Preis 2017 für mutige und engagierte Frauen

„...die Vernunft befiehlt uns frei zu sein“ – diese Botschaft verfasste Mathilde Franziska Anneke in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Eine der berühmtesten Frauenrechtlerinnen, Widerstandskämpferin in der 1848 Revolution und Streiterin gegen die Sklaverei, ist in Sprockhövel geboren und in Hattingen aufgewachsen. Um die berühmte Frau beider Heimatstädte bekannter zu machen, ihr Lebenswerk zu würdigen und immer wieder an ihren Einsatz für Demokratie zu erinnern, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Vorträge und Veranstaltungen durchgeführt, sowie Aufsätze und Bücher über ihr Leben und ihre Arbeit veröffentlicht. Erstmals wurde im Jahr der Kulturhauptstadt 2010 – verbunden mit einem historischen Ritt, der beide Städte miteinander verband – der Anneke-Preis für herausragende und innovative Verdienste im Einsatz für Bürgerrechte und Bildung verliehen. Anneke-Preis und Kunstwerk wurden am 19. Dezember 2017 im Wasserschloss Haus Kemnade verliehen. Anlässlich ihres 200sten Geburtstages setzten die Städte Hattingen und Sprockhövel ihre Kooperation für die gemeinsame berühmte Tochter fort. Zum vierten Mal wurde der Preis für herausragende Verdienste im Einsatz für Frauenrechte verliehen. In diesem Jahr ist es der Verein MIRA

e.V. aus Bochum. Leben und Engagement von Mathilde Franziska Anneke ist den preisverleihenden Städten Hattingen & Sprockhövel hier Vorbild und Vermächtnis. Der Preis ist mit einem Geldbetrag in Höhe von 1000 € und einem Original-Kunstwerk von Inge Knorr dotiert. Die beiden Bürgermeister, Ulli Winkelmann und Dirk Glaser, würdigten die Preisverleihung mit ihren Reden.

Image

Nächster Erscheinungstermin:

**Donnerstag,
1.2.2018**

**Anzeigenschluss:
Freitag, 19.1.2018**



Optimale Antibiotika-Dosis durch engmaschiges Monitoring

Resistente Keime sind ein heißes Thema, ebenso die teilweise mangelnde Wirksamkeit oder die mögliche Unterdosierung der Antibiotika. Das treibt Ärzte um. Vor allem in der Intensivmedizin, die jeden Tag kritisch kranke Menschen versorgt. „Wir haben ein neues Konzept bei der Behandlung der uns anvertrauten Patienten“, sagt PD Dr. Jan Florian Heuer, Chefarzt der Augusta-Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie (AINS). „Bei uns gibt es ein engmaschiges und aussagefähiges Monitoring, um unseren Patienten die jeweils optimale Antibiotika-Dosis zu verabreichen.“

Hochdruckflüssigkeitschromatographie (HPLC) macht dies möglich, eine besondere Labortechnik mit einem gut 50.000 Euro teuren Gerät, mit dem sich die Antibiotika-Konzentration im Blut messen und kontrollieren lässt.

Eine Unterdosierung der Antibiotika, zu der es z.B. im Rahmen einer notwendigen Dialyse kommen kann, muss bei einer systemischen Infektion, einer sogenannten Sepsis unbedingt verhindert werden, da sonst die Morbidität und die Mortalität steigt. Eine Überdosierung kann ebenfalls schädlich für die Patienten sein, da es z.B. zu Durchfällen und Allergien kommen kann. Außerdem ist eine Überdosierung eine Ressourcenverschwendung, wie Dr. Robert Kersten feststellt, der Leiter der Apotheke und des Labors der Augusta Kliniken Bochum Hattingen.

„Wir sorgen für die passgenaue Menge des Antibiotikums.“ Das bedeutet, dass man die sogenannte „minimale Hemmkonzentration (MHK), die Konzentration die benötigt wird, um einen Keim „gerade“ zu bekämpfen, im Blut kontinuierlich ca. 4 bis 5mal überschreitet.“ Diese Dosierung ermöglicht die maximal mögliche Vernichtung der Keime, schadet dem Patienten aber nicht, da Überdosierung vermieden wird. Dies ist nur mit intensiver Kontrolle möglich. Im Augusta arbeiten sie deshalb daran, die Antibiotika kontinuierlich zu verabreichen, um den Spiegel im Blut konstant zu halten und damit die Keime besonders effektiv zu bekämpfen.

PD Dr. Heuer kennt die Methode aus dem Universitätsklinikum in Göttingen, wo er früher arbeitete. „Das praktizieren in Deutschland nur sehr wenige Krankenhäuser – und bei weiten noch nicht einmal alle Universitätskliniken-Kliniken“, sagt er. Dabei ist es ein eminent wichtiges Instrument für Schwerstkranke, Nierenkranke oder Menschen nach Transplantation.“ Man setze die Methode im Augusta schon ein, arbeite aber intensiv daran, Routinen und Standardvorgehensweisen für die Integration in den Klinikalltag, auch an anderen Stellen zu erarbeiten. Hier ist besonders die Zusammenarbeit mit dem Institut für Mikrobiologie von Herrn Prof. Sören Gatermann von größter Wichtigkeit. Die individuelle Auswertung der Antibiotikaspiegel in einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Mikrobiologen, Intensivmedizinern und Apothekern ermöglicht eine optimale Therapie für den Patienten.

„Wir haben schon Anfang Oktober 2017 unsere ersten Werte ermittelt“, stellt Dr. Kersten fest, der mit PD Dr. Heuer die Leitung des Hauses für die Einführung des Monitorings begeisterte. „Es war nicht schwer“, so Kersten, „unsere Geschäftsführer zu überzeugen.“ Schließlich geht es darum, schwerstkranken Menschen zu helfen.

Die individuelle Auswertung der Antibiotikaspiegel in einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Mikrobiologen, Intensivmedizinern und Apothekern ermöglicht eine optimale Therapie für den Patienten.

„Wir haben schon Anfang Oktober 2017 unsere ersten Werte ermittelt“, stellt Dr. Kersten fest, der mit PD Dr. Heuer die Leitung des Hauses für die Einführung des Monitorings begeisterte. „Es war nicht schwer“, so Kersten, „unsere Geschäftsführer zu überzeugen.“ Schließlich geht es darum, schwerstkranken Menschen zu helfen.





Gute Vorsätze für 2018? Wie wäre es mit einem guten Arbeitsplatz?

Toller Start in Herbede

Was war das denn für ein Jahr 2017?! Die ruhigen Tage zwischen den Jahren werden ja häufig für einen Rückblick genutzt. Und wenn Frau Sabine Goedtke, Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums am alten Rathaus, auf die vergangenen drei Monate zurück blickt, kommt es ihr vor, als ob man ein ganzes Jahr Revue passieren lässt.

Eröffnung im November

Mit viel Dankbarkeit erinnert sie sich an die tolle Aufnahme in Herbede zurück. Seit der Eröffnung im November sind nun zwei der drei Wohnbereiche im 38 Bettenhaus eröffnet. Und auch wenn nicht alles zu 100% rund läuft und lief war es bisher doch eine kleine Erfolgsgeschichte. Die offizielle Eröffnungsfeier Ende November mit anschließendem Tag der offenen Tür wurde sehr gut angenommen. Und der Dezember mit seinen vielen Möglichkeiten für feierliche und besinnliche Momente wurde bereits in vollen Zügen genutzt. Ob Nikolaus, ein gemeinsames Weihnachtsfest an dem die Mitarbeiter den Bewohnern die Geschenke gemacht haben oder das Silvesterbuffet – alles schöne und tolle Momente, auf die Frau Goedtke und die Bewohner gerne zurück schauen. Und auch die größeren Probleme, wie der fehlerhafte Telefonanschluss, konnten endlich beseitigt werden (Die Einrichtung ist nun unter 02302 – 282680 zu erreichen).

Eröffnung des dritten Wohnbereiches u. Veranstaltungsplanung

Aber viel Zeit zum Luftholen bleibt nicht. Das Jahr 2017 ist zu Ende und die Planungen für das neue Jahr stehen an. „Die nächsten Schritte werden die Eröffnung des dritten und damit letzten Wohnbereiches in den nächsten zwei Monaten sein, sowie die Veranstaltungsplanung,“ so Herr Thomas Harazim, Hausleitung im Seniorenzentrum. Denn für 2018 heißt es, den positiven Schwung aus der Eröffnungsphase mitzunehmen und sich als Institution fest in der Gemeinschaft von Witten-Herbede zu etablieren. Und hierzu hoffen die Beteiligten insbesondere auf eine weiterhin rege Unterstützung der Herbeder. Frau Goedtke dazu: „Wir haben bisher ganz großartige Angebote von vielen, verschiedenen Leuten erhalten. Wir sind für jede Art der Unterstützung, seien es Sach- oder Geldspenden oder einfache Anwesenheit, sehr dankbar.“ Die Akteure hoffen, in diesem Jahr einen regen Austausch mit den Nachbarn zu erhalten und wünschen sich, dass die Tür, die jederzeit offen steht, auch weiterhin angenommen wird. Gleiches gilt für interessierte, neue Kollegen. Dazu Herr Harazim: „Einige Stellen haben wir noch frei, um den Vollbetrieb des Hauses auch zu ermöglichen. Daher freuen wir uns über Bewerbung von interessierten Menschen in den Bereichen Hauswirtschaft und Pflege.“ Für mögliche Bewohner sind ebenfalls noch einige, wenige Plätze frei. Interessenten sollen sich gerne vertrauensvoll an Frau Goedtke wenden.

Gestalten Sie unser neu eröffnetes Seniorenzentrum

Am Alten Rathaus mit 38 Bewohnerplätzen im Herzen von **Witten-Herbede** mit als:

- **Pflege(-fach)kraft (m/w) in Voll-/ Teilzeit**
- **Hauswirtschafts- / Präsenzkraft (m/w) in Teilzeit**
- **Betreuungskräfte (87b bzw. 43b) (m/w) in Teilzeit**

WIR bieten Ihnen eine unbefristete Anstellung in einem familiären Umfeld, eine leistungsgerechte Vergütung, viele Zusatzleistungen und betriebliches Gesundheitsmanagement!

SIE verfügen über eine entsprechende Qualifikation, übernehmen gerne Verantwortung und möchten in einem motivierten Team einen lebenswerten Raum für Senioren gestalten?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

**Seniorenzentrum am Alten Rathaus – Wittener Straße 6 - 58456 Witten
Frau Goedtke 02302 28268-0 – goedtke@seniorenzentrum-witten.de**

200 Geschenke

AVU-Mitarbeiter stiften fast 200 Geschenke für Kinder und Jugendliche

Kurz vor den Feiertagen fand bei der AVU schon eine erste Bescherung statt: Fast 100 Kinder und Jugendliche besuchten die AVU in Gevelsberg, denn aus dem Weihnachtsbaum im Foyer des Verwaltungsgebäudes war ein Wunschbaum geworden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllten Geschenkewünsche der Kinder und Jugendlichen, bei denen der Gabentisch nicht so üppig ausfällt. Insgesamt 185 Geschenke waren es in diesem Jahr. Die Wunschzettel kamen von der Stiftung Loher Nocken in Ennepetal, den Jugendämtern Sprockhövel und Wetter, der Kinder- und Jugendhilfe Sirach in Gevelsberg und der Willkommensinitiative

Schwelm. Zum achten Mal gab es die Mitarbeiterinitiative bei der AVU, organisiert von Sandra Sauerwein und Jennifer Greitsch.



Vor der Bescherung mit den Kindern und Jugendlichen brachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihre Geschenke zum AVU-Wunschbaum. (Foto: AVU / Bernd Henkel)

Heike Medeke und Daniel Pilz vom AVU-Betriebsrat begrüßten die Gäste: „Auch bei uns in der Region gibt es Familien, deren wirtschaftliche Lage schwierig ist und bei denen kaum Geld für Weihnachtsgeschenke übrig bleibt. Ihnen und den Kindern aus Heimen oder sozialen Einrichtungen wollen wir eine Freude bereiten.“ Und so war die Wunschbaum-Bescherung für alle Anwesenden nicht nur Trubel, sondern auch Einstimmung und Besinnung auf die kommenden Feiertage.



Wachsausschmelzverfahren – 24 Buchstaben Technik. Damit entstehen die Werke von Hartmut Lübbert. Das Wachsausschmelzverfahren findet Anwendung bei formtechnisch schwierigen Skulpturen oder bei besonders hohen Anforderungen an Oberflächengenauigkeit und -schräfe. Die Modelle werden meist aus Wachs hergestellt. Im Verlauf des Verfahrens wird sowohl das Modell als auch die Form zerstört. Daher wird es auch als Verfahren mit verlorenem Modell bezeichnet. Foto: Pielorz

Hartmut Lübbert: Bequeme Kunst geht ganz anders

Der Wahl-Hattinger wurde in Witten geboren und hat eine Ausbildung zum Goldschmied

Das Atelier KU.H.L. in Hattingen, Gründer Hartmut Lübbert. Neben seinen Initialen bildet die Kunst die ersten beiden Buchstaben des Ateliersnamens – das „H“ könnte aber auch für Hattingen stehen. Der gebürtige Wittener, gelernter Goldschmied, lebt idyllisch weitab vom Schuss im sehr ländlichen Teil von Hattingen.

Seine Kunst hat Tiefgang, trägt aber nicht immer einen Titel. Der 63-jährige hat mit seiner Kunst etwas zu sagen. Skulpturen, die dritte Dimension, drücken das aus, was er sagen will. Eine Bronze-Sitzbank mit Schweineköpfen in unterschiedlichen Richtungen – das Werk trägt den Titel „Die Bank Ihres Vertrauens“. Ach ja, immer diese Titel! „Meine Werke tragen nicht alle einen Titel. Die Menschen gucken immer zuerst, wie ein Werk heißt. Warum eigentlich? Ein Werk ohne Titel gibt dem Betrachter mehr Freiheit. Aber will er das? Verzichteten wir nicht zunehmend auf die Freiheiten, die Generationen vor uns erkämpft haben?“

Hartmut Lübbert hat demonstriert und für Freiheiten gekämpft. Seine eigene hat er sich in der Kunst bewahrt. Eher lebt er für sie, nur bedingt von ihr. Ist alles eine Frage des persönlichen Anspruchs.

Was ihn stört: „Privates wird immer mehr geopfert. Wir geben eine Fülle von Daten preis, wir haben ja nichts zu verbergen. Sprachassistenten nehmen uns das (Be)Denken ab. Wir geben vieles ab und manches auf. Und vielen scheint es egal oder sie merken es nicht einmal.“

Für den neugierigen Querulanten, der sich in alles einmischt – vielleicht die Bronzefiguren „Die Pisser“? Für den taumelnden Politiker die neue Fahne des Landes – viel schwarz, etwas rot, statt des Bundesadlers ein Angsthasse und um die Fahne gewirkt eine Goldkante.

Lübbert arbeitet sowohl kleine Figuren und Schmuckstücke, aber auch größere Objekte. Er mag es, wenn sich Kunst selbst erklärt. Oder wenn sich Menschen Gedanken machen über das, was sie sehen. Oft dienen Sprüche als



Lübbert plant seine Kunst nicht, ihm fällt etwas ein. Darauf hat er Lust und er macht es. Figuren der Zeitgeschichte – oft ein Geschenk für die Kunst. Foto: Pielorz

Grundlage für seine künstlerische Ausformung. Menschen und ihre Eigenschaften, dargestellt durch Skulpturen – zwei Figuren, die sich in den Haaren liegen. Es muss auch nicht immer Bronze sein. Für die größeren Arbeiten macht er es in Stahl.

Noch ein Beispiel: „Die Wahlkämpfer“. Fünf Figuren – dürr und abstrakt – halten sich fest. Ihre Köpfe sind ersetzt: „Mit einem Karton, der den Umzug von Tür zu Tür symbolisiert. Einem Schuh, der für den ständigen Fuß

in der Tür steht. Einer Filtertüte für ewiges Labern, einem Trichter für wenig Hirn und einem Kronkorken: Prost.“

Bequeme Kunst geht anders. Wie sagte schon der österreichische Psychologe und Aphoristiker Gerald Dunkel: „Es war schon immer so und es wird auch immer so sein – ist die beliebteste Ausrede für die Bequemlichkeit, an den bestehenden Zuständen nichts ändern zu wollen.“ *anja*

Mehr Kunst?

www.hartmutluebbert.de

Image

Nächster Erscheinungstermin:

Donnerstag,
1.2.2018Anzeigenschluss:
Freitag, 19.1.2018Ihre Immobilie liegt
uns am Herzen.

CENTRONA

HAUSVERWALTUNG GMBH

Am Büchenschütz 20 • 45527 Hattingen

Tel.: 023 24/68645-0

www.centrona.de

Wohnungseigentums-/ Mietverwaltung
mit bautechnischer FachberatungVerkauf & Vermietung
Wertgutachten, Kaufberatung, Bonitätsprüfung

Ein Erfolgsmodell seit sieben Jahren:

AVU unterstützt Stromsparcheck

Alte Schätzchen können ganz schön teuer sein. Diese Erfahrungen haben Familien gemacht, nachdem die Stromsparthelfer der Caritas zu Besuch da waren. Und mal vorgerechnet haben, wie viel man mit einem modernen, energieeffizienten Kühlschrank sparen kann.

Doch meist ist in den Haushalten, die den Stromsparcheck in Anspruch nehmen, das Budget für Neuanschaffungen knapp bemessen. Deshalb hat die Caritas bundesweit ein Förderprogramm zum Kühlgerätaustausch ins Leben gerufen. Mit Erfolg: In diesem Jahr hat man bereits 67 Gutscheine vergeben, die eingelöst werden können, wenn das alte Gerät fachgerecht entsorgt und ein Neugerät gleicher Größe mit dem Energieeffizienzlabel AAA+++ gekauft wurde. Dafür gibt es dann den 150 Euro-Gutschein. Das Austauschgerät (Kühlschränke oder Kühl-Gefrier-Kombi) muss älter als zehn Jahre sein und das Neugerät mehr als 200 kWh pro Jahr einsparen. Dadurch können diese Haushalte ihre Stromrechnung um 60 bis 120 Euro pro Jahr reduzieren.

„Das ist ein gutes, weil konkretes Beispiel, das den positiven Effekt der Beratung durch die Stromsparthelfer zeigt“, freut sich AVU-Vorstand Uwe Träris. Das Unternehmen unterstützt bereits seit sieben Jahren die Aktion des Caritasverbands Hagen, der auch für das Projekt im Ennepe-Ruhr-Kreis zuständig ist.

Thomas Koslowski und Cornelia Kistner von der Caritas sind dann auch stolz auf die Zahlen, die sie der AVU präsentierten: Seit Beginn des Projekts wurden 821 Beratungen durchgeführt, allein in diesem Jahr waren es schon 106.

Dass der Stromsparcheck erfolgreich ist, liegt an Menschen wie Melanie Schreiber und Ingo Marzina: Sie sind zwei von zehn Stromsparthelfern und besuchen die Haushalte, die sich bei der Caritas gemeldet haben. Dabei werden dann Geräte im Haushalt untersucht, Tipps zum richtigen Heizen und Lüften gegeben und bei einem Folgebesuch energieeffiziente und sparsame Geräte wie LED-Leuchten ver-



Der Kühlschrank muss raus und viele kleine, energieeffiziente Geräte müssen rein: Darüber eingestanden sind sich Sabine Schoen (Job-Center EN), Stromsparthelferin Melanie Schreiber, Britta Worms (AVU), Stromsparthelfer Ingo Marzina, Thomas Koslowski und Cornelia Kistner (v.l.) Foto: AVU/Henkel

baut. „Oft ist die Quelle eines hohen Stromverbrauchs gar nicht bekannt und wir kriegen das erst im Gespräch heraus“, berichten die beiden Stromsparthelfer.

Und Sabine Schoen vom Job-Center des Ennepe-Ruhr-Kreises ergänzt: „Wichtig ist der erste Schritt, der vom Verbraucher ausgehen muss. In Anspruch nehmen können den Stromsparcheck Personen, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld erhalten bzw. Rentner mit niedrigem Einkommen oder Schuldner unterhalb der Pfändungsgrenze.“

Informationen zum Stromsparcheck liegen in allen AVU-Treffpunkten aus. Denn für das Unternehmen ist die Unterstützung ein Baustein, um einkommensschwachen Haushalten zu helfen. Dazu gehören auch die Mitarbeit im Projekt "NRW bekämpft Energiearmut" sowie die Kooperation mit der Verbraucherzentrale Ennepe-Ruhr und den Jobcentern in der Region.

Ihre Vorteilswelt für die ganze Familie!

- Hochwertige **Markenartikel** mit exklusiven Vergünstigungen
- Traumhafte **Urlaubsangebote** mit einzigartigen Specials
- 3.000 **Freizeiterlebnisse** mit attraktiven Ermäßigungen
- und vieles mehr...

Jeder Klick ein Vorteil: www.avu.de/shop

Für AVU-Stromprivatkunden mit einem comfort- oder compact-Vertrag

Heimat-
vorteil

AVU...
ENergie – wir denken weiter



AVU-Vorstand Uwe Träris (l.) dankte dem scheidenden Geschäftsführer Hansjörg Sander (Mitte) für seinen Einsatz, rechts: sein Nachfolger Ralf Holtmann.

Gefragter Experte geht

35 Jahre im Dienst der AVU und seit 2011 als Geschäftsführer der Netzgesellschaft an entscheidender Stelle der AVU-Gruppe tätig: Hansjörg Sander blickt in diesen Tagen auf ein abwechslungsreiches Berufsleben zurück: Der Geschäftsführer der „AVU Netz GmbH“ geht Ende des Jahres in den Ruhestand.

„Es war spannend, an der Entwicklung der Branche teilzuhaben und das Unternehmen auch etwas geprägt zu haben“, zieht der 65-jährige Hattinger Bilanz. Begonnen hat der zweifache Diplom-Ingenieur (Bau- und Wirtschaftsingenieur) als Abteilungsleiter in der Gas- und Wassertechnik der AVU im Jahr 1983. Die Stadtwerke Essen waren die vorherige Station des gebürtigen Siegeners. Im Jahr 1994 übernahm Sander die Leitung des Hauptbereichs Gas- und Wassertechnik. Ab 2011 leitete er gemeinsam mit

Gregor Nachtwey die „AVU Netz“ – seit 2015 dann als alleiniger Geschäftsführer. Eng verbunden mit dieser technischen Leitungsposition ist auch das Management der gemeinsamen „Wasser-Tochter“ der AVU und der Stadtwerke Witten. Seit 1993 war Hansjörg Sander auch Geschäftsführer der „Verbund-Wasserwerk Witten GmbH“ (VWW), in der sich alle Mitarbeiter und technischen Anlagen der beiden Unternehmen befinden. Auch in den Verbänden der Branche war Sander ein gefragter Experte: Von 2006 bis 2008 war er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke an der Ruhr (AWWR), bis zuletzt wirkte er im Präsidium des Vereins mit.

Technischer Fortschritt nie ein Selbstzweck

Und in der Landesgruppe NRW des Deutschen Vereins für das Gas- und Wasserfach (DVGW) war er von 2014 bis 2017 Vorsitzender. Viele technische Projekte und Bauten könnte Sander in seiner Bilanz aufzählen. „Technischer Fortschritt war für mich nie ein Selbstzweck. Zuverlässige und sichere Energie- und Wasserversorgung bei wirtschaftlicher Betriebsführung für die Kunden und bestmöglicher Arbeitsschutz für die Mitarbeiter standen im Vordergrund“, erklärt er. Und doch ist sein größter Erfolg eher ingenieurtypisch: „Wir setzen als ‚AVU Netz‘ die gute Zusammenarbeit mit den Kommunen im Stammgebiet fort und konnten in den letzten Jahren die Konzessionsverträge verlängern“, blickt er zurück. An den Vertragsverhandlungen war auch schon Ralf Holtmann beteiligt – er tritt Anfang 2018 die Nachfolge als Geschäftsführer der „AVU Netz“ an. Der AVU-Aufsichtsrat hat ihn einstimmig berufen. Er gehörte zum Gründungsteam der „AVU Netz“.

- Anzeige -

Nach Umzug neu in Sprockhövel

Vor etwa vier Jahren ist die Dr. Peters-Steffen GmbH, ein Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement, von Essen Bredenei nach Sprockhövel Schee, umgezogen. Seit über 30 Jahren ist die geschäftsführende Gesellschafterin Frau Dr. Ulrike Ignatowitz, Fachärztin für Arbeitsmedizin, Umweltmedizin und Fachärztin für Allgemeinmedizin, Sportmedizin und Sicherheitsingenieurin, erfolgreich mit Ihrer Firma tätig. Mit 4 angestellten Ärzten und examinierten Arzthelferinnen mit einer Spezialausbildung für die Arbeitsmedizin, werden alle Beratungen angeboten, die mit der Wechselwirkung zwischen Arbeit und Gesundheit oder Krankheit zusammenhängen.

Das Spektrum der Leistungen der Dr. Peters-Steffen GmbH ist groß: sie betreut Firmen bei der Umsetzung der rechtlichen Vorgaben und bietet Unterstützung, sowohl der Geschäftsführung, als auch den einzelnen Mitarbeiter/-innen, dem Betriebsrat oder der Mitarbeitervertretung an, nach dem Grundsatz: ermitteln, werten und empfehlen. Die Experten der Dr. Peters-Steffen GmbH untersuchen z. B. wie hoch die körperliche Belastung bei den Beschäftigten im gewerblichen Bereich ist und entwickeln Lösungsvorschläge. In anderen Bereichen steht nicht die körperliche, sondern die psychische Belastung

im Mittelpunkt. Auch hier werden, nach einer sachgerechten Analyse, Umsetzungsvorschläge gemeinsam erarbeitet. Die Dr. Peters-Steffen GmbH berät bei der Einrichtung neuer, sowie bei der ergonomischen Gestaltung bereits bestehender Arbeitsplätze und kümmert sich ganzheitlich um die Mitarbeiter/-innen der von ihr betreuten Firmen, z. B. in der Frage einer Berufskrankheit, von berufsbedingten Befindlichkeitsstörungen bis hin zu psychischen Belastungen oder um äußere Einflüsse am Arbeitsplatz wie z. B. Lärm.

Die Fachkräfte der Dr. Peters-Steffen GmbH beraten fast ausschließlich vor Ort, das heißt, in der Firma selber. Dort werden auch die erforderlichen Mitarbeitergespräche und Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt. Dadurch ist die Akzeptanz der Betriebsärzte höher, sie sind besser in das Geschehen in der Firma eingebunden und den Beschäftigten bleibt ein zeitaufwändiger Weg zum Betriebsarzt erspart. Insgesamt ist dieses sehr viel kostengünstiger. „Besser ein Betriebsarzt fährt, als viele Mitarbeiter/-innen.“

Gerade aufgeschlossene Arbeitgeber kümmern sich verstärkt um Ihre Angestellten. Einerseits sind zufriedene und gesunde Mitarbeiter/-innen leistungsstärker, andererseits trägt die Wertschätzung dazu bei, dass ein Unternehmen neue Kräfte anzieht und seine Beschäftigten an sich binden kann. Dabei ist die Dr. Peters-Steffen GmbH eine wertvolle Unterstützung.

PS

Dr. Peters-Steffen GmbH



Maklerbüro
R. Peter Ignatowitz

Dr. Peters-Steffen GmbH
Dr. Ulrike Ignatowitz

Institut für Arbeitsmedizin, Umweltmedizin
für Allgemeinmedizin, Sportmedizin
Sicherheitsingenieurin

ARBEITSMEDIZIN, SOZIALMEDIZIN, UMWELTMEDIZIN
 ARBEITSSICHERHEIT, GESUNDHEITSMANAGEMENT

Meine Tätigkeitsschwerpunkte:

- ✔ Arbeitsmedizin ✔ Umweltmedizin ✔ Allgemeinmedizin
- ✔ Sportmedizin ✔ Sicherheitsingenieurin

Rottenberger Weg 25 · 45549 Sprockhövel · Telefon 0202 7697366-10
 Mobil 0171 6414941 · dr.ignatowitz@dr.peters-steffen-gmbh.de



Foto: BVRS/txn

Neugierige Blicke draußen halten

Wenn es in den Wintermonaten früh dunkel wird, ist der Schutz vor fremden Einblicken für viele ein wichtiges Thema. Statt Gardinen oder Rollos zu nutzen, lohnt es sich, über Rollläden nachzudenken. Heruntergelassen schützen die Multitalente nicht nur vor Blicken, sondern auch vor Heizenergieverlusten und Einbrechern. Werden Rollläden mit Motor und Steuerung versehen, erhöht sich sowohl der Wohnkomfort als auch der Wert des Eigenheims. Voraussetzung ist die professionelle Montage. Hausbesitzer sollten sich deshalb in einem Fachbetrieb des Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerks beraten lassen. Die Experten kennen sich mit Rollläden sowie deren Motorisierung und Steuerung – auch per App – bestens aus. Außerdem helfen die Profis dabei, staatliche Fördergelder für die Baumaßnahme zu beantragen.

txn

Auch Wollsocken und Pullover steigern das Wärmegefühl

Richtig heizen im Winter: Stoßlüften spart Energie – Jedes überflüssige Grad kostet 6 Prozent

Kochen, Licht, Duschen – für viele Dinge des täglichen Lebens brauchen wir Energie. Der größte Teil des Energieverbrauchs eines Haushalts entfällt jedoch auf die Heizung. Da lohnt schon mal ein genauere Blick, um Heizkosten, aber auch CO₂-Emissionen, zu sparen.

Warm ist nicht gleich warm, und das Wärmegefühl von Mensch zu Mensch verschieden. Allgemein liegt die optimale Raumtemperatur im Wohnbereich bei etwa 20 Grad. Im Bad dagegen darf das Thermometer gerne auch muckelige 22 Grad anzeigen, während in der Küche 18 Grad reichen und im Schlafzimmer 17 bis 18 Grad zu einem guten Schlaf beitragen.

Jedes überflüssige Grad kostet bis zu 6 Prozent Energie. Um Schimmel vorzubeugen, sollte die Temperatur für nicht genutzte Räume bei Außentemperaturen unter null Grad nicht unter 15 Grad sinken.

Zur Orientierung können die Zahlen auf den Thermostaten die-

nen: Während am Tag die Einstellung „2 bis 3“ für eine Temperatur von 18 bis 20 Grad sorgt, reicht der Bereich „1 bis 2“ für 14 bis 16 Grad in der Nacht. Programmierbare Thermostate erleichtern die Steuerung. Und da die Heizung ihre Wärme auch nach dem Runterregeln noch eine Zeitlang abgibt, kann sie auch schon eine Stunde vor dem Zubettgehen heruntergedreht werden.

Eine gute Isolation zwischen Heizung und Außenwand hilft, die Wärme in der Wohnung zu behalten. Handelsübliche Dämmmaten bietet der Baumarkt, der auch Gummidichtungs- und Schaumstoffband zur Abdichtung porös gewordener Dichtungen an Fenster und Türen zur Hand hat.

Damit so wenig wie möglich Wärme über die Fenster entweicht, bringen heruntergelassene Rollläden und zugezogene Vorhänge – gerade in der dunklen Jahreszeit – weitere Prozente Energieersparnis.

Zusätzlich darauf achten, dass

Nasse Wände? Feuchter Keller?

ANALYSIEREN. PLANEN. SANIEREN.

ISOTEC-Fachbetrieb Bobach

Lagerstr. 4, 45549 Sprockhövel

☎ 0 23 39 - 92 90 20

www.isotec-sprockhoevel.de

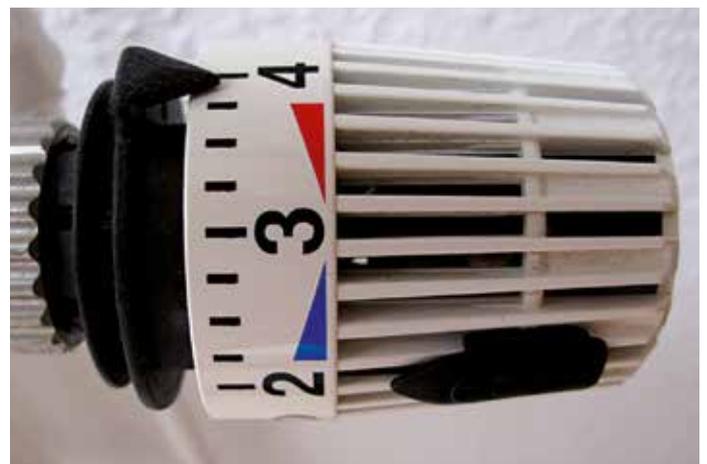


ISOTEC®

Wir machen Ihr Haus trocken

Geregelte Umwälzpumpen sparen

Die Umwälzpumpe transportiert das aufgeheizte Wasser zu den Heizkörpern. Der Stromverbrauch einer älteren unregulierten Umwälzpumpe kann sehr hoch sein. Der Grund: unregulierte Modelle können ihre Leistung nicht an den tatsächlichen Bedarf anpassen. Sie laufen deswegen in der Übergangszeit genauso wie in kalten Winternächten mit voller Leistung - und verbrauchen so permanent viel Strom. Eine moderne geregelte Umwälzpumpe hingegen „erkennt“ den Wärmebedarf und passt ihre Drehzahl entsprechend an. Der Stromverbrauch sinkt dadurch so deutlich, dass es sich auch lohnt, funktionsfähige ältere Modelle zu ersetzen. Der Staat hat das Einsparpotenzial ebenfalls erkannt und fördert über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) den Austausch mit 30 Prozent der Netto-Investitionskosten.



Zur Orientierung können die Zahlen auf den Thermostaten dienen: Während am Tag die Einstellung „2 bis 3“ für eine Temperatur von 18 bis 20 Grad sorgt, reicht der Bereich „1 bis 2“ für 14 bis 16 Grad in der Nacht.

Foto: Archiv

Heizung und Thermostat frei stehen und nicht Möbel oder Gardinen die Wärme schlucken. Die Heizung sollte natürlich zu Beginn der Heizperiode entlüftet werden.

Frische Luft im Austausch mit verbrauchter Luft muss auch im Winter sein. Statt jedoch das Fenster dauerhaft „auf Kipp“ zu stellen, spart ein Stoßlüften

mehrmals am Tag für fünf bis zehn Minuten wertvolle Heizenergie. Das Fenster dabei sperrangelweit öffnen und die Heizung in dieser Zeit abdrehen.

Es geht nicht darum, in der eigenen Wohnung zu frieren, um Geld zu sparen, aber, so simpel es klingt, auch warme Wollsocken und Pullover steigern das subjektive Wärmegefühl.

Die Neuen 2018



Lada „xCode“: Die Russen machen auf chic. 1,8-Liter mit 150 PS.



Der neue Subaru Outback



Audi legt den A7 Sportback neu auf: coupéartiges Dach.



DS7 Crossback ist erste Entwicklung von Citroëns Premiumtochter.



Mitsubishi hat den ASX noch mal überarbeitet.



BMW ergänzt SUV-Palette mit betont extrovertiertem BMW X2.



Der Connect schließt bei Ford Bearbeitung der Modellpalette ab.



Einzig: Motor von Infiniti QX50 hat variable Verdichtung.



Volvo XC40 basiert auf Plattform der chinesischen Konzernmutter.

Optische Korrekturen und komplette Überarbeitungen

Palette der Neuerungen auf dem internationalen Automobilmarkt in diesem Jahr ist groß

Konservative Modellpflege, optische Korrekturen und komplette Überarbeitungen: Die Palette der Neuerungen auf dem internationalen Automobilmarkt für 2018 ist groß und nur schwer überschaubar. Wir werfen ein Streiflicht auf Neuheiten und die Modellpflege der namhaften und weniger namhaften Automobilmarken.

Ford Courier und Connect werden aufgefrischt: Mit Courier und Connect schließt Ford zum Sommer 2018 die Überarbeitung seiner Modellpalette ab. Die Baureihen bekommen sowohl in der Pkw-Version Tourneo als auch als leichte Nutzfahrzeuge in der Ausführung Transit Courier und Connect zu den anderen Fahrzeugen

der Marke ein modifiziertes Kühlergrill-Design und eine neu gestaltete Frontschürze.

Audi stellt den neuen A7 vor. Das Viertürer-Coupe nutzt „48-Volt-Mildhybrid“, Allradlenkung und autonome Funktionen. Der Innenraum bietet mehr Platz als bisher. Das neue Modell hat einen breiteren, aber flacheren Kühlergrill als der A8. Am Licht ist die neue Generation ebenfalls erkennbar: 12 Einheiten stehen in den Scheinwerfern nebeneinander, gegen Aufpreis baut Audi LED- und Laserlicht ein.

„Infiniti“ hat auf der „Los Angeles Motor Show“ sein neues Modell QX50 gezeigt. Das „Midsize“-SUV mit Frontmotor und Frontantrieb basiert auf einer neuen Plattform, die bei den sportli-

chen Nutzfahrzeugen Maßstäbe für Verwindungssteifigkeit und Platzverhältnisse im Innerraum setzen soll. Der QX50 ist weltweit das erste Serienfahrzeug, dessen Motor eine variable Verdichtung anbietet. Der Fahrer kann sich darüber hinaus beim Beschleunigen, Bremsen und Lenken auf einspurigen Fahrbahnen unterstützen lassen.

Der neue Subaru Impreza: Bereits vor seiner Europa-Premiere auf der IAA erhielt das neue Modell in Japan den Titel „Car of the Year“. Subaru ist der kleinste, bei uns vertretene japanische Autohersteller. Die Marke ist bekannt für ihre allrad- und meist von einem Boxermotor angetriebenen Fahrzeuge. Der Marktanteil in Europa liegt bei gerade einmal drei Pro-

zent, in Deutschland wird der Importeur dieses Jahr rund 7300 Fahrzeuge verkaufen. Aber Subaru ist beständig, die Autos sind bekannt für Solidität, Zuverlässigkeit und hohes Traktionsvermögen. Dritter Kandidat in der Klasse ist der kompakte XV. Front und Heck wurden leicht modifiziert, der Winkel der A-Säule verändert, Frontscheinwerfer und Rückleuchten erneuert.

Nach dem X-Ray bringt Lada den „xCode“ auf den Markt. Das Design stammt aus der Feder von Steve Mattin, der für das neue Markengesicht der Russen verantwortlich ist. Der Innenraum zeigt sich aufgeräumt; für den Vortrieb sorgt der Reihenvierzylinder aus dem Vesta mit 1,6 Litern Hubraum und 78 PS.

VW lieferte ersten T-Roc aus

Das Einstiegsmodell mit 1.0-TSI-Motor (85 kW/115 PS) ist ab 20 390 Euro erhältlich. Der wahlweise front- oder allradgetriebene Allrounder verbindet die Souveränität eines SUV mit der Agilität eines sportlichen Kompaktmodells. Der neue T-Roc ist mit drei agilen und gleichzeitig effizienten Motorisierungen erhältlich: Neben der Basismotorisierung mit 1.0 TSI (85 kW/115 PS) stehen ein weiterer 2.0-TSI mit 140 kW/190 PS (mit Siebengang-DSG und Allradantrieb „4Motion“) sowie ein 2.0-TDI mit 110 kW/150 PS (mit Siebengang-DSG und Allradantrieb „4Motion“) zu Beginn zur Auswahl.



Der neue T-Roc ist mit drei Motorisierungen erhältlich.



Rechts überholen ist in bestimmten Fällen erlaubt – zum Beispiel bei Stau auf der Autobahn.
Foto: Auto-Medienportal.Net/ARCD

In bestimmten Fällen nicht verboten:

Rechts überholen

Wenn langsame Wagen auf der Mittelspur oder der linken Spur der Autobahn unterwegs sind, möchten viele Autofahrer am liebsten rechts vorbeiziehen. Doch schon in der Fahrschule lernt der Führerscheinanwärter: Rechts überholen ist verboten. Das stimmt nicht generell, betont der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD).

Die Regel „Rechts überholen ist verboten“ ist natürlich richtig und steht im Wortlaut „Es ist links zu überholen“ in Paragraph 5, Abs. 1 der Straßenverkehrsordnung (StVO). „Das gilt auch beim Überholen von Schleichern auf der Autobahn, sonst drohen ein Bußgeld in Höhe von 100 Euro und ein Punkt in Flensburg“, sagt ARCD-Pressesprecher Josef Harrer. Dennoch gibt es zahlreiche Ausnahmen – sogar auf der Autobahn. Eine dieser Ausnahmen liegt zum Beispiel vor, wenn der Verkehr so dicht ist, dass sich Fahrzeugschlangen auf den Fahrstreifen gebildet haben (StVO § 7, Abs. 2). Bei solch einem Kolonnenverkehr darf rechts schneller gefahren werden als links. Allerdings dürfen Fahrzeuge stehende oder langsam fahrende Fahrzeuge auf dem linken Fahrstreifen nur „mit geringfügig höherer Geschwindigkeit und mit äußerster Vorsicht rechts überholen“ (StVO § 7, Abs. 2a). Das heißt laut aktueller Rechtsprechung: Bewegt sich eine Fahrzeugschlange auf der linken Spur nicht schneller als 60 km/h, dürfen Fahrzeuge auf der rechten Spur mit maximal 20 km/h höherer Geschwindigkeit vorbeifahren. Außerdem ist rechts überholen sowohl auf dem Einfädungsstreifen bei einer Autobahneinfahrt oder beim Einfahren auf andere Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften erlaubt. Das gilt auch im Bereich eines Autobahnkreuzes beim Abbiegen, sobald Breitstreifen-Markierungen auf der Fahrbahn vorhanden sind (StVO § 7a, Abs. 1 und 2). Anders sieht es dagegen auf Ausfädungsstreifen aus, über die man von einer Schnellstraße abfährt. Lediglich, wenn der Verkehr auf dem durchgehenden Fahrstreifen stockt oder steht, darf hier „mit mäßiger Geschwindigkeit und besonderer Vorsicht überholt werden“ (StVO § 7a, Abs. 3). Sind innerhalb einer geschlossenen Ortschaft mehrere Fahrstreifen für eine Richtung vorhanden, darf man den Fahrstreifen frei wählen und mit Fahrzeugen bis zu einem Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen ebenfalls rechts an anderen Fahrzeugen vorbeifahren (StVO § 7, Abs. 3). Dabei muss natürlich die Höchstgeschwindigkeit eingehalten werden. Erlaubt ist das Vorbeifahren rechts auch, wenn ein Fahrzeug links blinkt und sich zum Linksabbiegen eingeordnet hat (StVO § 5, Abs. 7), beim Überholen einer Straßenbahn (StVO § 5, Abs. 7), vor Ampeln (StVO § 37, Abs. 4) und wenn sich Fahrzeuge bei Pfeilmarkierungen (Zeichen 297) in verschiedene Richtungen eingeordnet haben (Anlage 2 StVO Anlage 2 zu § 41, Abs. 1 – Abschnitt 9, 70). Eine Ausnahme gibt es auch für Rad- und Mofafahrer: Sie dürfen, wenn ausreichend Raum vorhanden ist, wartende Fahrzeuge auf dem rechten Fahrstreifen „mit mäßiger Geschwindigkeit und besonderer Vorsicht“ (StVO § 7, Abs. 8) rechts überholen.

ampnet/jri



Skoda Kodiaq als Sportline

Skoda bietet den Kodiaq jetzt auch als „Sportline“ an. Kühlergrill, Außenspiegel sowie Dachreling sind in der neuen Ausstattungslinie in Schwarz ausgeführt. Dazu gesellen sich Diffusoroptik an den Stoßfängern, dunkel getönte Scheiben hinten und anthrazitfarbene 19-Zoll-Leichtmetallfelgen. Weitere Merkmale sind adaptive LED-Hauptscheinwerfer inklusive LED-Tagfahrlicht, ein adaptives Fahrwerk mit Offroad-Assistent (bei 4x4-Versionen) sowie beheizbare Vorder- und Rücksitze mit Alcantara-Bezug.

Das Interieur besteht aus schwarzem Dachhimmel, schwarzen Türverkleidungen mit Alcantara-Details, Pedalerie in Edelstahl-Design, Dekorelemente in Carbon-Look inklusive „Sportline“-Logo und Sportlederlenkrad mit Multifunktionstasten. Versionen mit Direktschaltgetriebe (DSG) erhalten ein Lenkrad mit Schaltwippen. Für besondere Lichtstimmung im Fahrzeuginnenraum sorgt die LED-Ambientebeleuchtung mit zehn wählbaren Farben. Der Kodiaq Sportline verfügt unter anderem über Fahrlichtassistent und Regensensor, Zwei-Zonen-Klimaanlage Climatronic, Geschwindigkeitsregelanlage, Speedlimiter sowie Parksensoren hinten. An Bord sind zudem das Musiksystème Swing mit 6,5 Zoll großem Touchdisplay inklusive SD-Kartenslot und eine Komfort-Freisprecheinrichtung. Die Sportsitze vorne lassen sich zudem elektrisch einstellen und verfügen über Memory-Funktion. Für das adaptive Fahrwerk stehen die Modi Normal, Eco, Comfort und Sport zur Wahl. Bei den Versionen mit Allradantrieb kommt noch die Betriebsart Snow dazu. Der Sportline verfügt außerdem über Skoda Connect und den Service Care mit Assistenz- und Notruf-Funktionen sowie Fahrzeugfernzugriff. So lässt sich zum Beispiel via Smartphone überprüfen, wo das Fahrzeug parkt oder wie viele Kilometer die Reichweite beträgt. Für den Kodiaq Sportline bietet Skoda zwei Benzin- und zwei Dieselaggregate an. Sie leisten zwischen 110 kW / 150 PS und 140 kW / 190 PS. Der Einstiegspreis liegt bei 37 270 Euro.

ampnet/jri



LADA VESTA Luxus
Das neue Gesicht von LADA



AB 14.150,- €*
5 JAHRE GARANTIE**

1.6L 16V 78kW/106PS • 4x Airbags, Multimedia mit 7" Display, Einparkhilfe mit Rückfahrkamera, Tempomat • Kraftstoffverbrauch l/100km: 6,1/8,0/5,0 (kombiniert/innerorts/außerorts), CO₂-Emission g/km: 138, Effizienzklasse: D
* zzgl. Transportkosten ab Importzentrum
** 3 Jahre LADA-Garantie + 2 Jahre Anschluss-Garantie der Europe Assistance Vers.-AG

Hansi Langner Kfz-Meister
Ihr Profi mit Herz für alle Autos

Seit über 25 Jahren

Werksstr. 12 • 45527 Hattingen
023 24 / 6 10 62 • 01 71 / 8 20 90 13
www.auto-h-langner.de
auto-langner@onlinehome.de

Fahrbericht: Lada Vesta Luxus

Ein Schritt in die Neuzeit

Lada – das stand bis zum Aufkommen von Dacia für Deutschlands günstigste Neuwagen und steht vor allem nach wie vor für den Geländewagenklassiker Niva (heute schlicht 4x4 genannt). Den Modellen aus dem fernen Russland haftete stets eine gewisse Rückständigkeit an. Damit soll nun Schluss sein. Vesta nennt sich Ladas Schritt in die Neuzeit, desingt von niemand Geringerem als Ex-Mercedes- und Volvo-Mann Steve Mattin.

Herausgekommen ist eine 4,41 Meter lange Limousine mit fließend gestaltetem Stufenheck, die gefällig bis auffällig wirkt. Letzteres beruht auf zwei prägnanten seitlichen Sicken, zwischen deren scharfen Bögen ein „X“ entsteht. das Motiv findet sich in Form großer Chromspangen zwischen Haupt- und Nebelscheinwerfer sowie ansatzweise auch im Innenraum wieder.

Hier hat Steve Martin eine ganz eigene Formensprache für Russlands größten heimischen Autohersteller gefunden, bei dem mittlerweile Renault Regie führt. Auch nach 6 750 Kilometern hängt noch ein wenig der typische Lada-Neuwagengeruch in der (Innenraum-)Luft. Ansonsten erinnert im und am Vesta nur noch wenig an frühere Lada-Zeiten. Das höhen- und weitenverstellbare Lenkrad mit Bedientasten liegt ergonomisch gut in der Hand und fühlt sich in den relevanten Bereichen auch gut an.

Die verstellbare Mittelarmlehne könnte ruhig noch ein, zwei Einraststufen mehr nach oben haben und ist in der letzten, leicht schrägen Position vor allem auf den griffsympathischen Schalthebel hin ausgerichtet. Das automatisierte Fünf-Gang-Schaltgetriebe verlangt etwas Leidenschaftigkeit. Stärker als das typische „Nicken“ des Fahrzeugs beim Schaltvorgang ist hier noch das Abbremsen spürbar.



Große Stärke des immerhin 1,76 Meter breiten Vesta sind die üppigen Platzverhältnisse im Fond. Das betrifft sowohl Kopf- und Beinfreiheit sowie Schenkelaufgabe.



Bei einem E-Auto sollte der Akku auch gegen versehentliche Bedienfehler versichert sein. Foto: plprod/Fotolia/Barmenia

Elektro-Mobilität

Rechnet sich ein Elektroauto?

Sie fahren schadstoffarm und fast lautlos – Elektroautos sind bislang noch ein seltener Anblick. Doch das könnte sich die nächsten Jahre rasant ändern. 60 Prozent der Deutschen können sich mittlerweile vorstellen, einen Stromer zu kaufen, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey. Wer über einen Kauf nachdenkt, sollte jedoch auf einige Punkte achten, damit sich der Umstieg auch lohnt.

Anschaffungskosten: Zwar sind stromgetriebene Fahrzeuge in der Anschaffung spürbar teurer als vergleichbare Benzin- oder Diesel-Modelle. Allerdings wird der Kauf eines E-Autos vom Staat gefördert. Die Prämie betrug 4 000 Euro bis Ende 2017, ab 2018 sind es noch 3 000 Euro. Bedingung dafür ist ein Listenpreis von maximal 60 000 Euro fürs Basismodell. Auch gut zu wissen: „Autos mit Elektroantrieb sind von der Kfz-Steuer befreit“, weiß Michael Groß von den Barmenia Versicherungen, „und zwar bei einer Erstzulassung bis zum 31. Dezember 2020.“ Über die Jahre kann das eine deutliche Ersparnis bedeuten. Bei der Kfz-Police sollte man unbedingt darauf achten, dass das Herzstück des Autos, der Akku, auch gegen Bedienfehler versichert ist.

Ein Elektroauto braucht wenig Treibstoff. Während beim Diesel für 1 000 Kilometer durchschnittlich 80 Euro fällig werden, sind es beim Stromer nur 27,75 Euro. Damit der E-Antrieb auch ökologisch Sinn ergibt, sollte Ökostrom getankt werden. Wichtig: Vor dem Kauf klären, wo es entsprechende Lademöglichkeiten gibt. Das beginnt mit einem festen Abstellplatz zu Hause: Eine normale Steckdose lässt keine Schnellladung zu und die Hauselektrik ist nicht auf hohe Stromentnahmen ausgelegt. Bei günstigeren Fahrzeugen beträgt die Reichweite mitunter nur 80 Kilometer – das könnte in ländlichen Gebieten zum Problem werden. Tipp: Ob die Reichweite des favorisierten Modells für den Alltag genügt, sollte mit einer Probefahrt auf der Stammstrecke getestet werden. Weitere Informationen im Internet unter der Adresse unter www.barmenia.de

ZEIT FÜR NEUES. BEIM GROSSEN HONDA FRÜHSTÜCK.



Frisches Design, zusätzlicher Motor, neue Farbe: Der Honda Jazz des neuen Modelljahres feiert am 20. Januar 2018 im Rahmen des „Honda Frühstücks“ seine Premiere im Handel. In der neuen Ausstattungsvariante „Dynamic“ mit 1,5-Liter-i-VTEC-Benzinmotor ist Hondas Raumwunder ab 19.990 Euro verfügbar. Die Einstiegsvariante „Trend“ mit 1,3-Liter-i-VTEC-Benzinmotor startet bei 16.640 Euro.

Hondas 1.5 i-VTEC mit 130 PS, der künftig im Jazz „Dynamic“ zum Einsatz kommt, vereint hohe Leistung mit niedrigem Kraftstoffverbrauch. Weitere Merkmale der neuen Ausstattungsvariante sind ein in sportlichem Rot akzentuierter Front-Splitter unterhalb des Kühlergrills, ein ebenso gestalteter Dreifach-Diffuser zur hinteren Stoßstange, LED-Frontscheinwerfer, Nebelscheinwerfer vorne, Seitenschweller-Schürzen, ein Heckklappenspoiler und 185/55 R16 Alufelgen in Hochglanz-Schwarz.

Der 1,3-Liter-i-VTEC-Benzinmotor mit 102 PS wird auch weiterhin für alle Jazz Ausstattungsvarianten (ausgenommen „Dynamic“) verfügbar sein. Das optional verfügbare CVT-Getriebe wurde überarbeitet, um beim Beschleunigen noch gleichmäßiger zu reagieren. Zudem steht der Honda Jazz künftig in der Farbe „Skyride Blue“ zur Verfügung.

Zur Serienausstattung des Jazz gehören ein Tempomat und der City-Notbremsassistent (CTBA). Außerdem verfügen höhere Ausstattungsvarianten über das Infotainmentsystem Honda Connect, eine Rückfahrkamera, ein schlüsselloses Zugangs- und Startsystem sowie Sicherheitstechnologien wie Kollisionswarnsystem (Forward Collision Warning), Verkehrszeichenerkennung (Traffic Sign Recognition) und Spurhalteassistent (Lane Departure Warning).

Kraftstoffverbrauch Jazz in l/100 km:

innerorts 7,2-5,4; außerorts 5,1-4,2; kombiniert 5,9-4,7.

CO₂-Emission: 133–106 g/km. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG.) Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der „Deutschen Automobil Treuhand GmbH“ unter www.dat.de unentgeltlich erhältlich ist.



Honda
Frühstück
20. Januar 2018



Honda Frühstück
in der Zeit von
9.30 bis 14.00 Uhr

Dynamisch in das neue Jahr starten!
Mit den Honda Modellen und als Highlight
der **Premiere des neuen Honda Jazz.**

HONDA
The Power of Dreams

Kraftstoffverbrauch Honda Modelle in l/100 km: kombiniert 7,7–4,0.
CO₂-Emissionen in g/km: 179–104. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG.) Abb. zeigen Sonderausstattungen. Verkauf, Beratung und Probefahrt nur innerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten.

Autohaus Drössiger e.K. Ihr Honda Vertragshändler in Bochum

Hattinger Straße 983 · 44879 Bochum-Linden
Telefon 02 34/94 20 60 · E-mail: info@honda-droessiger.de

Internet: www.honda-droessiger.de

Preisübersicht Honda Jazz 2018*

Ausstattungsvariante	Motor	Getriebe	Kaufpreis
„Trend“	1.3 i-VTEC	6-Gang-Schaltgetriebe	16.640 Euro
„Comfort“	1.3 i-VTEC	6-Gang-Schaltgetriebe	17.940 Euro
„Elegance“	1.3 i-VTEC	6-Gang-Schaltgetriebe	19.990 Euro
„Dynamic“	1.5 i-VTEC	6-Gang-Schaltgetriebe	19.990 Euro

* Alle genannten Modellvarianten sind optional mit CVT-Automatikgetriebe erhältlich, dessen Preis sich auf 1.300 Euro beläuft.

Vor Stahlkulisse strahlen SCHÖNE STERNE auch in 2018

Großer Erfolg: Mega-Mercedes-Event bleibt auf dem LWL-Museumsgelände Henrichshütte

Achtmal funkelten „SCHÖNE STERNE“ bereits in Hattingen und fast hätte es kein neuntes Mal gegeben, denn der Mega-Erfolg der Veranstaltung drohte zum Aus für das Veranstaltungsgelände zu werden. Doch jetzt ist sicher: Durch eine Erweiterung der Fläche bleibt der Mercedes-Event Hattingen erhalten und findet in 2018 am 25. und 26. August statt.

Veranstalter Thomas Ebeling, auch Chefredakteur von „Mercedes-Fans.de“ erklärt: „Für uns ist es wichtig, aus Kapazitätsgründen keine Besucher abweisen zu müssen. Eine Veranstaltung dieser Größe muss sich weiterentwickeln können. Rennautos und Fahrsicherheit sind zwei Punkte, die wir gerne integrieren möchten. Das war in Hattingen zunächst nicht möglich.“

11.000 Besucher waren nach Veranstalter-Angaben in 2017 auf das Gelände des Industriemuseums gekommen, um sich alte Schätzchen, funkelnde Neuheiten und Tuning-Fahrzeuge vor und in historischer Kulisse anzuschauen – insgesamt mehr als 1700 Modelle bis zum 600 Ps starken AMG.

Für die Zukunft zu viel für die Veranstaltungsfläche, hatte doch die Stadt aufgrund eines fehlenden Immissionsgutachtens einer Erweiterung zunächst nicht zugestimmt. Neue Ideen mussten her und da spielten die Stadtwerke Hattingen eine entscheidende Vermittlerrolle – mit Erfolg!

Die Werksstraße wird nun Teil der Veranstaltungsbereich gesperrt und damit kann den Besuchern auch



Am letzten Augustwochenende 2018 funkeln wieder die „Schönen Sterne“ auf dem Gelände des LWL-Industriemuseums Henrichshütte. Die sehr erfolgreiche Veranstaltung drohte abzuwandern, weil der Veranstaltungsraum zu klein wurde - doch gemeinsam mit der Stadt, dem Museum und den Stadtwerken konnte eine Lösung gefunden werden.

Fotos: Veranstalter

deutlich mehr Programm geboten werden. Gedacht ist beispielsweise an Demonstrationsfahrten.

Auch mehr Parkfläche wird es nach dem neuen Konzept geben. Robert Laube, Leiter des LWL-Industriemuseums, und Bürgermeister Dirk Glaser freuen sich über die Eventsicherung für die Ruhrstadt.

„Stahl und Mobilität gehören zusammen. Es konnte doch nicht sein, dass gerade der grandiose Erfolg dieser Veranstaltung dazu geführt hätte, dass man sich aus

Hattingen verabschieden muss.“ Auch die Fans dürften froh sein über die getroffene Entscheidung, hatten sie sich doch ebenfalls zu Wort gemeldet und für ein Verbleiben in Hattingen auf dem Museumsgelände votiert.

25. und 26. August

Das wird nun nicht nur für 2018 der Fall sein – auch für zwei weitere Jahre soll die Veranstaltung an Hattingen gebunden bleiben. Immerhin würde mit dem neuen Konzept die Veranstaltungs-

fläche mehr als deutlich vergrößert und dazu müssen auch noch baurechtliche Belange geprüft und umgesetzt werden.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Hattingen ist ebenfalls mit im Boot. Die Sogwirkung für die Stadt durch DAS Treffen der gesammelten Mercedes-Szene ist riesig, gibt es doch bereits jetzt Anmeldungen von ausländischen Mercedes-Benz-Clubs, zum Beispiel aus Dubai. Nicht nur für das Museum auf dem Hüttengelände eine funkelnde Sache – statt Stahl strahlen Sterne! *anja*



Wo ein Wille ist, ist ein Weg

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Oder anders gesagt: Wenn man etwas wirklich will, kann man es auch verwirklichen. Für mich gehören Hattingen und die Stadtwerke Hattingen ebenso zusammen wie Hattingen und das Mercedes-Event SCHÖNE STERNE. Umso mehr freut es mich, dass es auf Initiative der Stadtwerke gelungen ist, alle Beteiligten an einen Tisch zu bekommen und zu einer Fortsetzung der SCHÖNE STERNE zu bewegen.“



Jürgen Wille, Geschäftsführer Stadtwerke Hattingen

Wehrhaftigkeit und Kameradschaft galten als Tugenden

Historische Serie: Vor 200 Jahren gründete sich 1817 in Hattingen eine Bürgerwache

In unserer historischen Serie, die IMAGE zusammen mit dem Hattinger Stadtarchivar Thomas Weiß zu Papier bringt, geht es heute um die Hattinger Bürgerwache, die 1817, also vor 200 Jahren, gegründet wurde. Und das ist nicht nur ein historisches Thema!

Denn Bürgerwachen gibt es immer noch! Einige von ihnen haben bereits mehrere hundert Jahre Geschichte auf dem Buckel! Einst waren sie eine dem Schutz von Leben und Gut dienende wehrhafte Gemeinschaft der Bürger. Heute sind sie da, wo sie noch existieren, oft eher repräsentativ unterwegs und halten den Wert der Kameradschaft hoch.

In Hattingen wurde die Einrichtung einer Bürgerwache im Januar 1817 in die Wege geleitet, im gleichen Jahr, in dem auch die Anfänge der Hattinger Kriegerkameradschaft zu suchen sind.

Begründet wurde die Maßnahme durch die allgemeine Unsicherheit, die im Lande herrschte. Nach Beendigung der napoleonischen Kriege gab es viel zu viele Soldaten, die plötzlich ohne Aufgabe standen.

Es bildeten sich Diebesbanden, die durch die Gegend zogen und plünderten.

Die Bürgerwache sollte durch das vorhandene Landsturmbataillon aufgebaut werden. Man übernahm für die neue Wehr die aus alter Zeit bekannte Einteilung in Rotten und stellte von ihnen 46 auf, die jeweils von einem Offizier befehligt wurden.

Jede Rotte bestand aus neun Wachmännern, sodass die gesamte Bürgerwache 46 Offiziere, 414 Mann und 16 Rottenmeister umfasste.

Historische Serie

Landsturmänner waren aber nur ein Teil der Bürgerwache. Sie war Bürgerpflicht und nur „Arme, Lahme und Gebrechliche“ waren von ihr befreit.

Eingesessene Hausbesitzer, Kostgänger und Heuerleute, sie alle wurden verpflichtet. Im Stadtarchiv Hattingen findet man entsprechende Listen, in



Liste aus dem Hattinger Stadtarchiv zeigen, wer zur Bürgerwache gehörte.
Foto: Stadtarchiv Hattingen

denen die Namen verzeichnet sind. Insgesamt gibt es in den Listen 196 eingesessene Bürger und 218 Heuerleute.

Männliche Einwohner unter 17 Jahren und hochbetagte Männer mussten den Dienst an der Allgemeinheit aber nicht verrichten. Jeder andere Bürger hatte alle fünfzig Tage Dienst, während die Offiziere einmal im Monat verpflichtet waren.

Diese waren auch mit Pistole, Gewehr oder Säbel ausgerüstet. Die Mannschaften waren nur mit einem derben Stock versehen.

Lanzen oder Piken waren gänzlich verboten und nur für die Posten am Arrestlokal gestattet.

Um 22 Uhr am Abend begann der Dienst und er bestand im wesentlichen darin, in Gruppen (Rotten) unterwegs zu sein und für die notwendige Sicherheit zu sorgen. Das geschah bis zum Tagesanbruch.

Während der besonders kritischen Zeiten zwischen 23 Uhr und drei Uhr morgens wurde die Mannschaft von einem Offizier begleitet.

Die Wachen hatten aber nicht nur die Hauptstraßen der Stadt zu kontrollieren, sondern auch in die Gassen und Winkel zu schauen. „Das Wachgebiet erstreckte sich auch keinesfalls nur über

den Stadtkern, die Streife um die Mitternachtsstunde hatte zum Beispiel ihren Gang bis zum Homberg auszudehnen, wo sie dann jedesmal mit der Bürgerwache aus Bonsfeld zusammentraf.“ (Paul Freisewinkel, Veröffentlichungen und Niederschriften zur Heimatgeschichte, Band 2, 1981, im Hattinger Stadtarchiv).

In jedem Fall muss die Bürgerwache eine entsprechende Wirkung gehabt haben. Die Vorschriften wurden auch zunächst gelockert, bis im Winter 1817/18 erneut härter durchgegriffen

wurde und der Dienst wieder anzog. Die Hattinger Bürger, so wird berichtet, haben ihre Aufgaben auch immer gewissenhaft erfüllt. „Besonderen Einsatz leistete die Wache, als im Frühjahr 1817 in der Stadt eine Pockenepidemie ausbrach. Da ist in den Listen recht häufig die Bezeichnung ‚Pockenwache‘ vermerkt.“ (Freisewinkel, ebenda).

Disziplin, Ordnung, Wehrhaftigkeit und Kameradschaft galten als die Eckpfeiler der Bürgerwachen. Man war sogar stolz darauf, dieser Formation angehören zu dürfen. *anja*

Die Bürgerwehr hat eine lange Tradition

Vor allem in den südwestdeutschen Ländern Baden, Württemberg und Hohenzollern blicken die Bürgergardien auf jahrhundertealte Traditionen als Stadtverteidigungen zurück bzw. entstanden Bürgerwehren im Gefolge der Märzrevolution 1848/49. Militärisch gesehen hatten sie keine große Bedeutung, denn die Ausrüstung war meist völlig unzureichend und höchstens dazu geeignet, Störenfriede einzuschüchtern. Im nationalsozialistischen Staat wurden vereinzelt Bürgerwehren der SA angegliedert. 1945 wurden den Bürgerwehren ihre meist aus dem Ersten Weltkrieg stammenden Karabiner konfisziert. Bereits 1948 gelang in Württemberg die Reorganisation, geduldet von den französischen Besatzern. Die Schweiz lieferte ihnen dort ausgemusterte, aber noch brauchbare Gewehre, die seitdem in fast allen angeschlossenen württembergischen Bürgerwehren ausschließlich für die Parade und das Salutschießen eingesetzt werden. 1951 billigten die US-Militärregierung die Neukonstituierung bayerischer Verbände. Aus der Bürgerwehr ging die Volkswehr hervor. Die Schützenbruderschaften haben ihren Ursprung in der Bürgerwehr.

Schon im Januar werden erste Weichen für Saison gestellt

Natur liegt im Winterschlaf: Kein Grund allerdings, die Gartengestaltung zu vernachlässigen

Ein Garten, in dem Blumen, Gemüse, Stauden und Obstbäume zur Freude der Besitzer gedeihen, ist meist auch das Ergebnis einer zeitgerechten Ausführung der Gartenarbeit. Schon im Januar werden die ersten Weichen für die Gartensaison gestellt.

Vorbereitende Arbeiten im Januar sind Wartung und Planung. Noch ist der Boden möglicherweise zugeschneit oder gefroren, die Nächte kalt und die Tage kurz. Die Gartenliebhaber haben jetzt Zeit, ihre Geräte, wie Rasenmäher und Spaten, zu warten, aber auch den zukünftigen Garten zu planen, Kataloge durchzublättern und Pflanzen und Saatgut auszusuchen.

Wichtig ist, sowohl von Jahr zu Jahr wie auch innerhalb eines Jahres, zwischen Gemüse verschiedener Familiensorten, wie Nachtschattengewächse (zum Beispiel Tomaten), Hülsenfrüchtler (Bohnen) oder Kreuzblütler (Blumenkohl) zu wechseln, um die Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen zu erschweren. Qualitätssaatgut aus dem Vorjahr kann nach kühler und trockener Lagerung durchaus noch verwendet werden. Gute Planungshelfer sind Gartenkalender mit Tipps und Platz für eigene Notizen.



Igel ernähren sich von Schnecken und Insekten und sind deshalb gern gesehene Gäste in den meisten Gärten. Sind diese allerdings zu aufgeräumt, haben die kleinen Nützlinge es deutlich schwerer. Foto: Africa Studio/Fotolia/Neudorff

Mengen vom Himmel gefallen und schwer auf Sträuchern, Bäumen und den Dächern von Gewächshäusern und Frühbeeten liegt, sollte sie immer wieder abgeschüttelt oder abgekehrt werden. Gerade nasser Schnee kann durch sein hohes



Wer es etwas poppiger mag, benutzt farbige Töpfe, Körbe und Stifte. Es gibt auch im Winter einiges zu tun. Foto: Pflanzenfreude.de/akz-o

Gewicht zu Schneebruch führen. Ohne Schnee kann starker Frost die Wurzeln vor allem von Beerensträuchern, Quitten, Pfirsichen, Aprikosen und Erdbeeren schädigen. Eine Mulchschicht aus Mischlaub, Rindenmulch oder Schreddergut auf bereits leicht angefrorenem Boden aufgebracht, schützt zum einen die Wurzeln und verhindert, dass sich Mäuse einnisten. Zudem hält die Mulchschicht auch eine gewisse Kälte im Boden und damit eine frühe Blüte solange zurück, bis die Nächte im Frühjahr frostfrei sind. Frostrisse in Bäumen verhindert ein besonderer Kalkanstrich.

Auch wenn Laub- und Reisighaufen aus dem letzten Herbst keine Zierde für den Garten sind, sollten sie besser noch liegengelassen werden, da sie vielen Tieren ein geschütztes Winterquartier bieten.

Trockene Tage sollte man für Baum-, Obst- und Zierstrauchschnitt nutzen. Bei mildem und trockenem Wetter ist der Januar auch eine gute Zeit, um Obstbäume und Ziersträucher fachgerecht zurückzuschneiden. Zu

dicht gepflanzte Ziersträucher nehmen sich sonst gegenseitig das Licht zum Wachsen. Ein Zurückschneiden „auf den Stock“, damit ist der Rückschnitt bis eine Handbreit über dem Boden gemeint, bringt neuen Schwung in alte Pflanzen.

Ein Blick lohnt auch auf möglicherweise eingewachsene Befestigungen des Etiketts, Schnüre und Bänder. Vitamine vom Küchenfenster: Ruht der eigene Garten im Januar, ist Frischgemüse rar. Frische Vitamine in Keimsporen der Gartenkresse, Gerste, Kichererbse und Sojabohne, auf der hellen Fenster-

bank gezogen, helfen, die Lücke zu schließen. Gartencenter bieten fertige Anzuchtschalen und Samen. Im dunklen Keller treiben Chicorée, Löwenzahn und Rhabarber.

Um Ende Februar/Anfang März eigene Jungpflanzen in sein Kleingewächshaus pflanzen zu können, sollte der Gärtner Kopfsalat, Kohlrabi oder Rettich ab Mitte bis Ende Januar an einem hellen Platz aussäen. Die Temperatur während der Keimung bewegt sich am besten zwischen 18 und 20 Grad, bei Kopfsalat sollte sie noch etwas darunter bleiben. dx

Natur im Winterschlaf: Kein Grund allerdings, die Gartengestaltung zu vernachlässigen. Vom industriell angehauchten Traubenhyaazinthen-Arrangement über eine romantische Idee mit Vergissmeinnicht bis hin zum Pflanzengestell im modernen Look für die Stechpalme – Pflanzenfreude.de präsentiert kreative Gestaltungsideen für die aktuelle Wintersaison. Kaum mehr wegzudenken aus einem winterlichen Garten ist die Stechpalme mit ihren saftig-grünen Blättern und roten Beeren. Als echtes Designwunder überrascht sie im modernen Look mit skandinavischem Touch. Wer es etwas poppiger mag, benutzt farbige Töpfe, Körbe und Stifte. Romantisch wird es mit dem Vergissmeinnicht, dessen kleine, grüne Blätter und filigrane Blüten in Weiß und Blau geradezu nach einem verspielten Arrangement verlangen. spp-o

Welper: Karl Thiel ist Gründer der Gartenstadt Hüttenau

Wohnen in Genossenschaften steht auf der UNESCO-Liste der immateriellen Kulturwerte

Die erste deutsche UNESCO-Nominierung „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ steht auf der „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“. 2013 ist die Bundesrepublik Deutschland diesem UNESCO-Übereinkommen beigetreten. Bei Genossenschaftswohnungen ist der Vermieter kein gewinnorientiertes Unternehmen - die Mieter selbst sind Eigentümer in Form eben jener Genossenschaft. In Welper wurde die Gartenstadt Hüttenau von Karl Thiel gegründet.

Karl Thiel wurde am 18. Oktober 1875 als Sohn eines Kupferschlägers in Lüdenscheid geboren. Er schlug die Laufbahn eines klassischen Beamten ein – sein Beruf führte ihn zu den Stadtverwaltungen nach Goch, Lüdenscheid, Gelsenkirchen, Baukau, Westerkappeln und am 1. April 1909 nach Blankenstein. Dort war er bis zum 30. Juni 1934 Amtmann und Erster Bürgermeister.

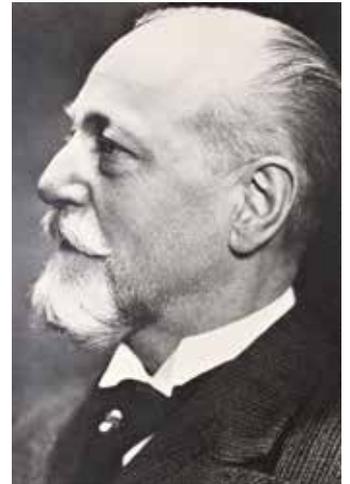
Einen Namen gemacht hat sich Thiel vor allem im Zusammenhang mit der Gartenstadt Hüttenau. Die Arbeitersiedlung im heutigen Stadtteil Welper geht auf die Gründungsversammlung am 31. Oktober 1909 zurück. Sie lehnte sich an Ideen der Sozialreformen in Großbritannien und das Gartenstadt-Konzept an. Karl Thiel schrieb damals: „Die räumliche Abtrennung der Familien von der Scholle, der nur der wohlhabende Mensch unseres Zeitalters noch entgegen kann, läuft der naturhaften Freude geradezu entgegen. Da die kosmischen Gesetze aber für alle Menschen bindend sind, gilt das Prinzip des freien Menschen auch für alle - die Minderbemittelten wie die Begüterten.“ (Aus: „Geschichte der Gartenstadt Hüttenau“).

Thiel rief 1909 zur Gründung einer Baugenossenschaft auf und beauftragte den Architekten Georg Metzendorf, der seit 1908 leitender Architekt der Margarete-Krupp-Stiftung in Essen war, mit der Planung und Umsetzung einer Gartenstadt als Gegenbewegung zum Konzept der Mietskasernen.

Es entstanden innerhalb mehrerer Jahre insgesamt 400 Häuser mit fließendem Wasser, separatem Bad, Anschluss an Abwasserkanäle, Heizung über eine zentrale Anlage, Stromanschluss und einem größeren Garten. Insbesondere der Garten war Thiel wichtig. Die Eigenheime, viele von ihnen für die Arbeiter der Henrichshütte gedacht, wurden auf den „sonnigen Auen von Welper“ errichtet. Die Siedlung galt als vorbildlich und fand in ganz Deutschland Beachtung.

Viel Beachtung fand Karl Thiel auch bei den Nationalsozialisten – allerdings in negativer Form. Ihnen war der beliebte Thiel ein Dorn im Auge. 1933 wurde ein Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet. Die Vorwürfe schienen absurd: In seiner Dienstwohnung sollte er Waschtische auf Amtskosten eingebaut haben. Auch die Anbringung einer Plakette mit seinem Bild an der Kemnader Brücke wurde als unzulässiger Personenkult angesehen. 1934 wurde das Verfahren vor allem wegen Verjährung eingestellt, aber Thiel sollte nicht mehr zur Ruhe kommen. Die Nationalsozialisten bemängelten, dass der Brunnen am Bebelplatz nach ihm benannt wurde – und sie versetzten den Amtmann im April 1934 in den Ruhestand.

Friedrich Wilhelm Karl Thiel starb am 1. Oktober 1942 in Dortmund – bis zu seinem Lebensende trafen ihn die Vorwürfe schwer. *anja*



Gründete die Arbeitersiedlung „Gartenstadt Hüttenau“ in Welper: Karl Thiel.

Foto: Stadtarchiv Hattingen

KunstGeschichten zu sehen

Ausstellung: Stadtmuseum in Blankenstein



Das Stadtmuseum Hattingen zeigt bis 28. Januar eine repräsentative Auswahl von Arbeiten aus den Beständen des städtischen Kunstbesitzes. Zu sehen sind Grafiken, Aquarell- und Buntstiftzeichnungen, Fotografien, Arbeiten auf Leinwand sowie Materialcollagen, die zum größten Teil in den Magazinräumen des Stadtmuseums „schlummern“ oder in öffentlichen städtischen Gebäuden zu finden sind. Neben

der Präsentation wird die Geschichte der Sammlung in ihren Grundzügen dargestellt, von den ersten Ankäufen im Rahmen der städtischen Kunstförderung bis hin zu Schenkungen von Arbeiten einzelner Künstlerinnen und Künstler, die in den vergangenen 15 Jahren mit einer Ausstellung im Stadtmuseum vertreten waren.



Johanna Finkeldey (rechts) mit ihrer Lehrerin Sabine Schmidtseifer-Sürig. „Sie war und ist total begeistert von dem Projekt, was man auch daran merkte, dass sie mir in den Ferien nachts um 0 Uhr eine Mail geschrieben hat, wie toll das Ganze ist.“

Foto: Pielorz

Hattingerin als Flyer-Gesicht

WWF-Projekt: Jetzt ist sie Juniormentorin

Johanna Finkeldey aus der EF im Gymnasium Holthausen hat 2017 in verschiedenen Ferien an mehrwöchigen Camps des WWF teilgenommen. Dabei haben Jugendliche von 15 bis 19 Jahren gemeinsam mit Wissenschaftlern daran geforscht, die Klimaerwärmung auf 2° zu begrenzen. Johanna war dazu mehrfach in Berlin und hat in Münster zum Thema Mobilität geforscht. Außerdem wurde sie das Gesicht des neuen Flyers und bleibt dem Projekt als Juniormentorin erhalten. Zum Thema Klima und Nachhaltigkeit will sie weiterforschen.



Geöffnet Di.-So. sowie an Feiertagen 10 – 18 Uhr, letzter Einlass 17 Uhr.

Foto-Ausstellung bis Mo. 2.4.

„Ende der Schonzeit“

Horst Dieter Zinn in Hattingen 1987 – 2017. Der renommierte Hamburger Fotograf Horst Dieter Zinn war 1987 in seine alte Heimat Ruhrgebiet zurückgekehrt, um während der Zeit des Widerstandes gegen die Stilllegung der Henrichshütte eine Fotoreportage zu erstellen.

Sa. 13.1. 19.15 Uhr

St. Georgs-Konzert: „Let's Be Cheerful“

Klassik, Klezmer und Tango Nuevo bei Kerzenschein. Robert Beck, (Bass-)Klarinette; Marko Kassel, Akkordeon. St. Georgs-Kirche, Kirchplatz Altstadt, HAT.

So. 14.1. 8 Uhr

Spechte und Hirsche

Vogelkunde-Exkursion. Anmeldung vor Ort! (Es werden Fahrgemeinschaften gebildet.) Treffpunkt: Rathaus Roonstraße Marktplatz 4, Tel.: (0 23 24) 204-3511.

So. 14.1. 11 – 16 Uhr

Frauenkram

Secondhand-Modemarkt für Frauen. LWL Industriemuseum Henrichshütte, Werksstraße 31-33, HAT.

Mo. 15.1. 15 + 19 Uhr – Eintritt frei

HattingerFilmClub

Kundschafter des Friedens (BRD, 2017). Stadtmuseum Hattingen, Veranstaltungsraum, Marktplatz 1-3, vhs Hattingen, Tel.: (0 23 24) 204-3511.



Di. 16.1. 19.30 Uhr

Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Christof Prick, Solist: Lionel Jaquerod, Trompete. Werke von Franz Schubert, Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven. Saalbau Witten, Theatersaal

Mi. 17.1. 19 Uhr – Eintritt frei

Wenn Geschwister streiten...

ElternTreffen – informieren und diskutieren. Altes Rathaus Untermarkt 9, HAT, Tel.: (0 23 24) 204-3511.

Do. 18.1. 19.30 – 22 Uhr

Grimm mal anders

Mechthild Pietsch / Christian Frericks: Mil-

lionenfach erzählt, millionenfach gehört, zuhause in jedem Kinderzimmer: die Märchen der Gebrüder Grimm. Märchenerzählerin Mechthild Pietsch und der Musiker Christian Frericks haben sich zu einer Reise in die Welt der Brüder Grimm gewagt. Märchenschätze live in der Stadtbibliothek Hattingen. Reschop Carré 1 HAT.

Fr. 19.1. 19 Uhr

„Eulenspiegels Enkel“

Theater mit Markus Veith. Erasmus hat ein seltsames Leiden: Nachdem er in seiner Kindheit jahrelang mit Gedichten gefüttert wurde, kann er nur noch und ausschließlich in Versen sprechen. Einlass ab 18 Uhr. Karten nur im Vorverkauf bis 13.01. Haus Oveney am Kemnader Stausee, Oveneystr. 65, BO (Tel: 0234/799 888).



Fr. 19.1. 20 Uhr

Ralf Schmitz – „Schmitzenklasse“

Ralf Schmitz – Komiker, Autor, Moderator, Schauspieler, Synchron-Sprecher und Musiker in Person kommt mit seinem mittlerweile sechsten Live-Programm nach Witten. Saalbau Witten, Theatersaal

Sa. 20.1. 10 Uhr

Grundlagen des Obstbaumschnitts

Ein Praxiskurs, Anmeldung erforderlich! Treffpunkt: Ackermanns Garten, Rauen-dahlstr. 45, vhs Hattingen, Marktplatz 4, Tel.: (0 23 24) 204-3511.

Sa. 20.1. 18.30 Uhr

Wohnzimmerkonzert

„Ein Abend, drei Bands“ Diesmal dabei sind Houndwolf, Broccoli Jelly und Basement Pool. Café Treff, WERK*STADT, Mannesmannstr. 6, WIT.

Sa. 20.1. 19.30 Uhr

„Hairspray“

Dicke Mädchen können nicht tanzen? Das erfolgreiche Musical „Hairspray“ mit grandiosen Sixties-Songs von Rhythm and Blues bis zu Rock'n'Roll beweist das Gegenteil. Saalbau Witten, Theatersaal

So. 21.1. 11 – 15 Uhr

RatzFatz Familien-Trödelmarkt

Eintritt zum Markt frei. LWL Industriemuseum Henrichshütte, Werksstraße 31-33, HAT.

So. 21.1. 14.30 – 17 Uhr – Eintritt frei

Live-Piano zur Kaffee-Zeit

Mit Maik Hester.. Haus Oveney am Kemnader Stausee, Oveneystr. 65, BO (Tel: 0234/799 888).



Mo. 22.+ Di. 23.1. 20 Uhr

„Buddy – The Buddy Holly Story“

Buddy Holly, einer der großen Revolutionäre der Musikgeschichte, eilt von Erfolg zu Erfolg. Das Publikum liebt und trägt ihn – weiter und weiter. Bis der Schneesturm kommt... Saalbau Witten, Theatersaal.

Di. 23.1. 15 Uhr

Die bärenstarke Maus Zorbas

oder: Wer was erreichen will, braucht Fantasie. Na und Theater, Bochum. Für Menschen ab fünf Jahren. Stadtmuseum Hattingen -Veranstaltungsraum-, Marktplatz 1-3, HAT.

Mi. 24.1. ganztägig – Eintritt frei

Filmabend: „Alien“

(USA 1979, Regie: Ridley Scott, 117 Min., FSK ab 16 Jahre) Ein Raumfrachter unterwegs im All. Die Crew fängt einen Hilferuf auf – und dann geht ein schreckliches Wesen um, dessen ätzende Speicheltropfen Metallplatten auflösen. Wie kann die Mannschaft überleben? Sigourney Weaver in beeindruckender Rolle in diesem Sci-Fi-Klassiker. Eintritt frei. LWL Industriemuseum Henrichshütte, Werksstraße 31-33, HAT.

Fr. 26.1. 20 Uhr

Torsten Sträter: Es ist nie zu spät, unpünktlich zu sein

Mit seinem unschlagbar lakonischen Humor surft Torsten Sträter wieder durch den Irrsinn des Alltags! LWL Industriemuseum Henrichshütte, Werksstraße 31-33, HAT.

Fr. 26.1. 19 Uhr

„Arschleder und Rüschen“ – Flamenco Dinner

Oder: Was Flamenco mit Bergbau zu tun hat. Wie das Ruhrgebiet so hat auch Andalusien eine Bergbauvergangenheit. Für das Publikum ein lebendiger Abend bei ausgeschauten Speisen. Einlass ab 18 Uhr. Karten nur im Vorverkauf bis 20.1.; Haus Oveney am Kemnader Stausee, Oveneystr. 65, BO (Tel: 0234/799 888).

Sa. 27.1. 11 – 13 Uhr

Papazzeit

Erlebnispädagoge Christian Meyn-Schwarze erzählt Geschichten und bastelt gemeinsam mit den Kindern und ihren Vätern und Großvätern Fahrzeuge und Gebäude einer Stadt. Für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren in Begleitung durch den Vater, Opa oder Patenonkel. Karten ab Freitag, den 19. Januar 2018. Stadtbibliothek Hattingen, Reschop Carré 1, HAT, Tel. (0 23 24) 204 3555.

Sa. 27.1. 19 Uhr

„Odessa Projekt“

– eine musikalische Reise mit Klezmer, jiddischen und Romaliedern. Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktage 2018. Karten sind im Vorverkauf erhältlich. Stadtmuseum Hattingen -Veranstaltungsraum- Marktplatz 1-3, HAT, Tel.: (0 23 24) 204-3511.

So. 28.1. 11 – 16 Uhr

JOMO'S Modelleisenbahn- & Spielzeugmarkt.

LWL Industriemuseum Henrichshütte, Werksstraße 31-33, HAT.

So. 28.1. 11.30 Uhr – Eintritt frei

Neujahrsempfang

im Stadtmuseum. Der Förderverein Stadtmuseum Hattingen lädt ein zum traditionellen Neujahrsempfang mit Festschmaus und einer letzten Führung durch die Ausstellung „Hattingen hat Kunstgeschichten“. Stadtmuseum Hattingen, Marktplatz 1-3, HAT.

So. 28.1. 13 Uhr

Single, trau dich!

Über humorvolle Lebenskunst, zwischenmenschliche Kontaktstrategien und glückende Beziehungen. Anmeldung erforderlich! Stadtmuseum Hattingen -Veranstaltungsraum-, Marktplatz 1-3, vhs Hattingen, Marktplatz 4, Tel.: (0 23 24) 204-3511 / 204-3512.

So. 28.1. 14.30 – 17 Uhr – Eintritt frei

Live-Piano zur Kaffee-Zeit

Mit Maik Hester.. Haus Oveney am Kemnader Stausee, Oveneystr. 65, BO (Tel: 0234/799 888).

Mo. 29.1. 15 – 18 Uhr

Hüttenwerkertreffen

Der Förderverein lädt die ehemaligen Beschäftigten der Henrichshütte zum Austausch ein. Anmeldung unter 02324.9247.151. LWL Industriemuseum Henrichshütte, Werksstraße 31-33, HAT.

Mi. 31.1. 18 Uhr – Eintritt frei

Altstadtgespräch Diabetes

Altes Rathaus Untermarkt 9, vhs Hattingen, Tel.: (0 23 24) 204-3511.

Sa. 3.2. 18.30 Uhr

Whisky-Tasting

Zwischen sechs Sorten Whisky wird Grünkohl mit Mettwurst und Bratkartoffeln als solide Grundlage gereicht. Auf vorherige Anfrage kann auch ein vegetarisches Gericht vorbereitet werden. Karten nur im Vorverkauf bis 27.01.; Haus Oveney am Kemnader Stausee, Oveneystr. 65, BO (Tel: 0234/799 888).



AWO Kur- und Urlaubskatalog ist da

Der Soziale Reisedienst der AWO hat seinen neuen Katalog mit allen Seniorenreisen für 2018 herausgebracht. Er ist kostenlos und für jedermann erhältlich. Die AWO betont ausdrücklich, dass keine Mitgliedschaft erforderlich ist, um an den Reisen teilnehmen zu können. Der Katalog beinhaltet insgesamt über 400 Reisen für die verschiedensten Urlaubsinteressen. Das Spektrum der Reiseangebote im In- und Ausland reicht von betreuten Kur- und Erholungsreisen bis hin zu speziellen Aktiv- und Erlebnisreisen von der Nordsee bis zu den Kanaren, die alle auf Wunsch mit Hausabholung und Gepäcktransfer möglich sind, so Günter Büttgen, Sozialpädagoge und Leiter des AWO-Reisedienstes. Auch die beliebten Kleinbusreisen unter dem Motto „von Haus zu Haus mit Kofferservice“ sind wieder mit vielen attraktiven Reisezielen – von Norderney bis Bad Füssing - im Programm, so die AWO. Der neue Katalog kann ab sofort bei der AWO Witten, Wetter, Herdecke 02302-20 20 790 angefordert werden.

„Vorverkauf gestartet, Ihr Luschen!“ Ausbilder Schmidt bei den NachtSchnittchen

Am 5. Februar 2018 um 20 Uhr beginnt im Restaurant Henrichs das NachtSchnittchen-Jahr 2018. Dazu hat Moderator Helmut Sanftenschneider wieder hochkarätige Künstler eingeladen.

„Ausbilder Schmidt – mehr Live-Comedy geht nicht“, so Udo Schnieders, Leiter der Marketing-Abteilung der Sparkasse Hattingen. Ausbilder Schmidt hat Werte: Disziplin, Pünktlichkeit und die Lizenz zum Anbrüllen. Ja, genau, warum immer alles durch die Blume sagen, wenn man es doch klar und deutlich auf



den Punkt bringen kann. Und natürlich muss man das alles mit einem Stück Humor betrachten, denn lustig ist Ausbilder Schmidt so oder so. Auch der unglaubliche Heinz ist in der Comedy-Szene kein Unbekannter: ein Mann, eine Gitarre und ein Mikrophon. Reduziert bis zum Maximum. Der unglaubliche Heinz liefert eine perfekte Mischung aus niveauvoller Alltagspoesie und Musik-Comedy. Ganz sicher gehen auch Sie mit einem seiner unvergesslichen Ohrwürmer und einem Kopf voller Bilder, über die Sie noch tagelang herzlich lachen können, nach Hause. Einfach HEINZIGARTIG.

Durch sein charmant-sympathisches Wesen und seinen verträumten Blick auf die Welt spielt Monsieur Momo sich schnell in die Herzen seiner Zuschauer! Ob im Kampf mit sich selbst oder bei einem Hauch „Magic“: Momo geht stets auf sein Publikum ein und überrascht nicht nur die Zuschauer, sondern manchmal sogar sich selbst! Visuelle und nonverbale Komik in frischer und frecher Art - ausgezeichnet mit dem Bochumer Kleinkunstpreis und Preisträger der Circus Roncalli-Talentshow.

Karten können ab sofort für 19 Euro an der Hauptstelle der Sparkasse Hattingen, Roonstr. 1, erworben werden. Die Platzwahl ist frei.

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur

LWL-Industriemuseum
Motiv Hochofen
1987-2017
Fotografien von Berthold Socha
Ausstellung bis zum 2. April 2018

Alle Angaben ohne Gewähr,
Änderungen vorbehalten.

Weitere Infos z.B. unter:

www.lwl.org

www.lwl-industriemuseum.de

www.kulturforum-witten.de

www.werk-stadt.com

www.hattingen.de

www.vhs.hattingen.de

www.westfalahallen.de

Termine



Mi. 17.1. 19.30 Uhr

Andreas Kieling Live
Im Bann der wilden Tiere

Westfalahall DO, Halle 3A

Fr.-So. 19. – 21.1.

Holiday on ice
Atlantis

19.1. 19 Uhr

20.1. 1. Show 15 Uhr

2. Show 19 Uhr

21.1. 1. Show 13 Uhr

2. Show 16:30 Uhr

Westfalahalle Dortmund

Sa. - So. 20. – 21.1. 11 Uhr – 18 Uhr

Hochzeitstage

Die schönsten Hochzeitsmessen Deutschlands. Westfalahalle DO, Halle 3B

Mi. 24.1. 20 Uhr

Massachusetts

Das Bee Gees Musical

Westfalahalle DO, Halle 3A

Di. - So. 30.1. – 4.2. 10 Uhr – 18 Uhr

JAGD & HUND

Europas größte Jagdmesse. Westfalahalle DO, Hallen 3B, 4, 5, 6, 7 und 8

Di. - So. 30.1. – 04.2. 10 Uhr – 18 Uhr

FISCH & ANGEL

Messe für Angelfischerei. Westfalahalle DO, Hallen 2, 2N und 3A

Image

Nächster
Erscheinungstermin:

Donnerstag, 1.2.2018

Anzeigenschluss: Freitag, 19.1.2018

Image

Titelbild: Motiv aus Jahreskalender 2018 „Elfringhauser Schweiz“, Foto: Uli Auffermann

Herausgeber: Monika Kathagen, Thiestraße 7 • 58456 Witten

Verlag und Redaktion: Kathagen-media press

E-Mail: uk@kamk.de, www.image-witten.de

☎ 0 23 02/98 38 980

Anzeigen und Redaktion: B. Bohner-Danz, C. Hamacher, M.+U. Kathagen, U. Lindner, Dr. Anja Pielorz, R. Schletter, T. Strehl, J. Suckrau (Es gilt die Verlagsanschrift)

Verteilung: SDW Prospektwerbung, Bochum

Druck: Hitzegrad Print & Medien Service GmbH, Dortmund

Erscheinungsweise und Auflage:

Monatlich, kostenlos, Auflage 23.500 Exemplare. Haushaltsverteilung u. a. in Zentrum, Welper, Blankenstein, Holthausen, Winz-Baak, Niederwienigern, Niederbonsfeld und z. T. Bredenscheid.

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 1.12.2017. Die vom Verlag gestalteten Anzeigen und Texte bedürfen zur Veröffentlichung in anderen Medien der schriftlichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingereichtes Bild- und Textmaterial usw. übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

HAMMERTALER BAUSTOFFE

Alle Artikel nur so lange der Vorrat reicht! Angebote gültig bis 31.1.2018. Preise inkl. MwSt.

ab **2⁴⁹**
pro Sack

Anfeuerholz
4 kg Sack

Streusalz
25kg
ab **5⁸⁹**
pro 25kg

Winterhandschuh
4⁹⁵
pro Paar

Hammer Winter Artikel

Schneeschieber
12⁹⁹
pro Stück

Kunststoff

ab **3⁴⁹**
pro Paar
Einziehsocken

Makita Zubehör
Bohrer-/ Bit-Set
96 tlg.

59⁰⁰
pro Stück

ab **4⁴⁹**
pro Stück
Acryl-Mütze Thinsulate

Gestrickte Mütze in klassisch bewährter Form, mit original „Thinsulate“-Futter für optimale Isolierung, Atmungsaktivität und hohem Tragekomfort, Einheitsgröße.



Hammertaler Baustoffe GmbH
Im Hammertal 99a
58456 Witten

Telefon 0 23 02 / 2 82 56-0
E-Mail info@hammertaler-baustoffe.com

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 6.00–16.00 Uhr
Sa. 7.00–12.00 Uhr

Internet:
www.hammertaler-baustoffe.com

Unser Lagerprogramm

- Baustellenbeton schon ab 0,25 m³
- Betonsteinpflaster in div. Farben
- alle gängigen Randsteine und Blockstufen
- Schüttgüter aller Art
- Kunststoffrohre und Schächte